1891. Dienstag, 13. Oktober.

Der Gesellige.

No. 239. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Zur Lage.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe, kehrte diesen Sonnabend Nachmittag nach Straßburg zurück und wurde von den Mitgliedern des Ministeriums, höheren Beamten und den acht in Straßburg wohnenden Mitgliedern des Landesausschusses erwartet und begrüßt. Im Namen der Letzteren hielt Dr. Petri eine Ansprache, in welcher er sagte:

„Die hochherzige Entschließung Sr. Majestät des Kaisers, die den Wünschen und Interessen von Elsaß-Lothringen entsprechende Milderung der Paßmaßregeln eintreten zu lassen, hat im ganzen Lande freudigen Widerhall gefunden und in allen Theilen der Bevölkerung Empfindungen aufrichtigen, herzlichen Dankes gegen Se. Majestät und auch gegen den Reichskanzler hervorgerufen. Wir wissen das Vertrauen zu würdigen, welches die Regierung durch Erfüllung unserer Wünsche gezeigt hat. Euer Durchlaucht dürfen sich versichert halten, daß die Elsaß-Lothringer es als gern geübte Ehrenpflicht ansehen, dieses Vertrauen stets zu rechtfertigen. Wir werden stets bereit sein, auf der unerschütterlichen Grundlage der Zusammengehörigkeit von Elsaß-Lothringen mit dem Reiche Euer Durchlaucht, den Förderer unserer Interessen, den edelmüthigen Freund der Bevölkerung nach besten Kräften in dem hohen Bestreben zu unterstützen, die politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse zu gedeihlicher Entwickelung zu bringen zum Wohle des Reiches und des Landes."

Der Statthalter dankte für die freundliche Begrüßung. Die Entschließung sei, wie mit Recht angenommen worden, auf Se. Majestät den Kaiser zurückzuführen. Es sei dies thatsächlich ein Zeichen des Vertrauens, welches der Kaiser in die Bevölkerung setze. Er werde den Dank, welchem Dr. Petri Namens der ganzen Bevölkerung Ausdruck gegeben, zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers bringen; Allerhöchstderselbe würde um so wohlthuender davon berührt werden, als er den Interessen des Reichslandes stets die lebhafteste und wärmste Theilnahme widme. Der Statthalter dankte sodann für die ihm persönlich ausgesprochenen Sympathien und sprach die Hoffnung aus, er werde ferner die Gelegenheit finden, sich als aufrichtigen und treuen Freund der Reichslande zu bewähren.

Die zahlreich auf dem Bahnsteig versammelte Menge brachte Hochs auf den Statthalter aus.

Der König von Württemberg hat an die Offiziere und Mannschaften des 13. Armeekorps einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er die Ueberzeugung ausspricht, daß die Truppen die ersten Soldatentugenden, Treue, Muth, Ausdauer in Gefahr und Beschwerde, Manneszucht und Gehorsam bewahren und, wenn's Noth thut, auch bethätigen werden. In dem Tagesbefehl heißt es sodann weiter:

„Ich habe in zwei Feldzügen an eurer Seite gekämpft und die Gefahren mit euch getheilt. Seid meiner treuväterlichen Gesinnungen versichert; machet der Hingebung an euren König wie an den obersten Kriegsherrn als Glied des großen gemeinsamen deutschen Heeres und unserem Namen Ehre! Wilhelm."

Der „Staatsanzeiger für Württemberg" schreibt aus Anlaß des Besuches des Kaisers zur Betheiligung an der Beisetzung weiland Königs Karl: Im ganzen Württembergischen Volke habe dieser Entschluß das Gefühl größter Rührung und Freude über den hochherzigen Beweis deutscher Fürstentreue erweckt. Man könne allenthalben, in allen Schichten der Bevölkerung Worte dankbarster Gesinnung vernehmen. Das württembergische Volk habe auf's Neue das gute edle Herz des Kaisers kennen gelernt, kein braver Württemberger werde dem Kaiser diesen Liebesdienst vergessen.

Der Petersburger Korrespondent des Pariser „Soleil" schickt seinem Blatte einen Bericht, der zur Beurtheilung der Stimmung und der Vorstellungen in den kriegerischen Kreisen Rußlands, in denen er verkehrt und deren Gedanken er schon oft Ausdruck gegeben hat, interessant ist. Es heißt in dem Briefe:

„Der unerwartete Tod der Großfürstin Alexandra hat dieser Woche die auswärtige Politik in den Hintergrund gedrängt. Unsere Blätter sind ganz wie die Ihrigen für den Frieden. In allen unseren russischen Kanzleien ist das Loosungswort ausgegeben, den Frieden für festbegründet zu erklären. Einige fremde Blätter behaupten wohl, Rußland wolle diplomatisch in bulgarische Angelegenheiten sich einmischen, um Stambulow zu stürzen, oder in Egypten, um England zu entfernen. Glauben Sie diesen Erfindungen nicht. Stambulow ist schon genug abgenützt, schon genug unpopulär, um von selbst zu stürzen, und eine russische Einmischung in Bulgarien würde nur die Machtstellung dessen befestigen, welchen das russische Volk allgemein als Verräther betrachtet. Ein auf die Pforte geübter Druck würde es nicht zu Wege bringen, England aus Egypten zu vertreiben. Ueberdies ist Rußland noch nicht bereit, eine allgemeine Aktion einzuleiten. Die Mißernte bedroht uns für diesen Winter mit einer Hungersnoth und wir bedürfen des Friedens, um uns mit Lebensmitteln zu versehen. Endlich und namentlich nimmt die Umwandlung des Gewehres noch zwei oder drei Jahre in Anspruch und Rußland wünscht sehr aufrichtig, zum Mindesten bis 1895, den Frieden. Aber gerade das flößt unseren Diplomaten Sorgen ein. Gewisse aus dem Auslande eingetroffene Berichte lassen uns befürchten, daß der gemeinsame Feind seinen gegenwärtigen Vorsprung und unsere vorübergehende Nöthen benützen will, um die Stunde des Kampfes näherzurücken. Letzten Monat konnte man hier einen bevorstehenden Angriff durch Oesterreich, das durch Deutschland und Italien unterstützt würde, befürchten. Heute glaubt man allgemein in den für „gut unterrichtet" geltenden Kreisen, daß ein großes Komplott gegen Frankreich gesponnen wird. Man möchte sich mit einem Worte von Ihnen angreifen lassen, und da dieser Traum nur schwer zu verwirklichen ist, so beabsichtigt man, wie es heißt, die Mißverständnisse, die Grenzzwischenfälle die Tarifzänkereien, die kolonialen Verwicklungen, mit einem Wort, Alles zu vervielfältigen, was die Völker reizen, die Gemüther aus der Fassung bringen kann und durch einen heimlichen Krieg einen offenen herbeizuführen. Ist dies wahr? Ich kann es nicht verbürgen; daß dies aber die Meinung mehr als eines Diplomaten (?), ich betone: die wirkliche Meinung, ist, das kann ich versichern."

Ist dies auch Wahnsinn, so hat es doch Methode. Es gehört selbstverständlich zu dem Rüstzeug der Friedensstörer des Zweibundes, im Falle einer kriegerischen Verwicklung als die gekränkte Unschuld, als Angegriffene zu erscheinen. Doch werden die Herren vergeblich auf eine solche Gelegenheit harren und müssen sich schon selbst zum Angriff entschließen — wenn sie ihn wagen! Beachtenswerth ist es, daß selbst die russische Kriegspartei Rußland vor 1895 nicht kriegsbereit hält.

Die Einleitung zum parlamentarischen Friedenskongreß in Rom ist wenig friedlich. Fünf Abgeordnete der deutsch-nationalen Partei in Oesterreich haben an den italienischen Deputirten Pandolfi ein Schreiben gerichtet, in welchem sie die Theilnahme an dem Friedenskongresse ablehnen, weil die jüngsten Veröffentlichungen Bonghis eher einem Kriegs- als Friedensrufe glichen und ihren politischen und nationalen Ueberzeugungen vollständig widersprächen.

Der italienische Senator Guerrieri-Gonzaga ist aus dem Komitee zur Veranstaltung des internationalen Friedenskongresses wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Präsidenten dieses Komitee's Bonghi ausgetreten.

Die Schlußrede, welche der Prälat Dr. v. Stablewski auf der Tagung der polnischen Katholiken zu Thorn gehalten hat, ist mit Recht von allen Seiten beachtet worden. Die Absage an den Panslawismus ist deutlich genug; Beachtung verdient, daß diese Worte Beifall fanden. Der Verlauf jener Tagung ist ruhiger gewesen, als angenommen wurde; nirgend sind extrem-nationale Bestrebungen scharf zum Ausdruck gekommen. Trotzdem haben alle Redner gefordert: freie Entfaltung der polnischen Eigenart; die Polen wollen einen Staat im Staate bilden. Diese Forderung schwächt das Zugeständniß, man wolle treu zu Deutschland stehen, erheblich ab. Denn es ist hundertfach erwiesen worden, daß das Deutschthum eines besonderen Schutzes gegen den Polonismus bedarf. Man bedenke, es ist die Grenzmark gegen slawisches Gebiet, welche die Polen bewohnen. Und es ist eine wohl zu beachtende Partei vorhanden, welche alles Heil des polnischen Volkes im Anschluß an Rußland sieht. Wenn jetzt die polnische Geistlichkeit gegen den Panslawismus eifert, so wirkt dabei die Erkenntniß, daß Rußland seine westlichen „Brüder" mit den Segnungen der orthodoxen Kirche beglücken würde. Die Polen unter russischer Herrschaft leiden zudem schwer unter dem Drucke der Stockrussen. Kühl abwägender Verstand muß unschwer erkennen, daß für die Polen im Anschluß an Deutschland das einzige Heil der Zukunft liegt. Die Polen müssen zum deutschen Wesen, zum gesammten öffentlichen Leben eine andere Stellung einnehmen, es aufgeben, die Erlernung der deutschen Sprache zu hintertreiben. Nur wenn wir sehen — heißt es in einem Berliner Artikel der „Köln. Ztg." —, daß alle unerfüllbaren „nationalen" Wünsche beiseite gelegt sind, daß die Polen nicht nur die Rechte, sondern auch die Pflichten deutscher Staatsbürger freudig erfüllen — nur dann kann eine Milderung der Gegensätze eintreten, kann die Vertheidigungsstellung, die wir, gezwungen, einnehmen, aufgegeben werden. Reiche Segnungen würden dann eintreten.

Zu der Auflösung der Abtheilung Graudenz des deutschen Kolonialvereins lesen wir in der „Köln. Ztg." aus Westpreußen:

„Die Abtheilung war der sonderbaren Meinung, daß ihre Aufgabe erfüllt sei, da jetzt das Reich und die kaufmännischen Interessenten die Kolonialbewegung stützen müßten."

So sonderbar erscheint uns diese Meinung und die Auflösung des Vereins keineswegs. Der deutsche Kolonialverein hatte die Hauptaufgabe, im deutschen Volke Verständniß für die kolonialen Bestrebungen zu erwecken, deutsche Thatkraft wachzurufen. Wer im deutschen Reiche jetzt nach einem halben Jahrzehnt der deutschen Kolonialbewegung noch nicht den Werth überseeischer Kolonien für das deutsche Reich erkannt hat, an dem ist Hopfen und Malz verloren. Der Worte sind jetzt genug gewechselt, jetzt müssen die Thaten kommen und sie kommen auch. Außer den klugrechnenden Hanseaten, deren Verständniß für Kolonien durch Kolonialvereine gar nicht zu fördern nöthig war, sind jetzt in Deutsch-Afrika und Australien schon zahlreiche fleißige und erfahrene Deutsche thätig, um Kultur zu schaffen, wenn sie sich auch oft sagen müssen: durch uns die Saat, nach uns die Ernte!

Um den Deutschen Kunde aus den Schutzgebieten zu bringen und zwar schnelle Kunde, dazu reichen die politischen Zeitungen, das amtliche Kolonialblatt und der Reichsanzeiger vollständig aus; auch wenn die Kolonialpolitiker Meinungsverschiedenheiten ausfechten wollen, genügen die politischen Tageszeitungen und die vorhandenen bewährten geographischen und politischen Zeitschriften. Die Kolonialzeitung, zu deren Erhaltung die Hauptsumme sämmtlicher Kolonialvereinsbeiträge verwendet worden ist, ist — nach der Auffassung, wie sie unseres Wissens in der Graudenzer Abtheilung herrschte — ein nicht blos überflüssiges Blatt, sondern auch ein Unternehmen, das durch die großen Kosten verhindert, die Vereinsbeiträge praktischer zu verwenden.

Im Grunde genommen wird in deutschen Vereinigungen viel zu viel geredet, unendliche „Resolutionen" werden gefaßt, aber es mangelt meist an jener thätigen Energie, wie sie z. B. die nach englischem Vorbilde geschaffene deutsche Landwirthschaftsgesellschaft zeigt. Koloniale Vereinsmeierei aber ist werthlos. Es soll ja nicht verkannt werden, daß der Kolonialverein manche Pionierarbeit gethan hat, aber daß durch den Verein aufgebrachte Geld hätte weit nützlicher angewendet werden können. Die verschiedenen Redner, welche die Centralstelle zu Vorträgen im Reiche gewonnen und ausgesandt hatte, sind zuweilen recht theuer gewesen, etwas mehr ideale Begeisterung verschiedener Afrikareisender könnte gar nicht schaden. Haben die Herren etwas Neues und Interessantes zu sagen und sind sie in ihren Forderungen billiger, dann werden sie auch ohne Vermittelung lokaler Kolonial-Vereine ihr Publikum finden. Eine sehr wesentliche Mitgliederzahl aus dem Offizierkorps hat sich ferner von dem Kolonialvereinsleben zurückgezogen, die Gründe dafür sind mannigfacher Art. Ihr oberster Kriegsherr, der deutsche Reichstag, die Kolonialgesellschaften und einzelne Privatunternehmer haben jetzt thatsächlich die koloniale Sache in die Hand genommen. Der rufende Herold hat sein Amt erfüllt, die Kämpfer schreiten nun einher!

Berlin, 11. Oktober.

— Der Kaiser traf Sonntag früh 8 Uhr auf der Wildparkstation wieder ein und wurde am Bahnhof von der Kaiserin und den drei ältesten kaiserlichen Prinzen begrüßt.

— Der zweite Theil der Anweisung des Finanzministers vom 5. August 1891 zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 ist nunmehr veröffentlicht und den Amtsblättern beigefügt. Er behandelt das Veranlagungsverfahren. Der erste Abschnitt betrifft allgemeine Bestimmungen, der zweite die Vorbereitung der Veranlagung durch den Gemeinde- (Guts-) Vorstand, der dritte die Voreinschätzung, der sechste die Geschäftsordnung der Kommissionen. Weiter enthält er den Steuertarif und verschiedene Muster für die Aufstellung einer Einkommensliste, für das Personenverzeichniß einer Gemeinde (eines Guts oder einer Stadt), für das Verzeichniß derjenigen physischen Personen, welche aus einem Grundbesitze oder einem stehenden Gewerbe in der Gemeinde Einkommen beziehen, aber in einem anderen preußischen Orte zur Einkommensteuer zu veranlagen sind, für die Einkommensteuerrolle sowie für das Verzeichniß der Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften, eingetragenen Genossenschaften und Konsumvereine mit einem offenen Laden.

— Die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches tritt heute Montag wieder zu einer Gesammtsitzung im Reichsjustizamt zusammentreten. Die Kommission, welche den Entwurf des Gesetzbuches ausarbeitete, trat im Jahre 1874 unter dem Vorsitze des im Jahe 1888 verstorbenen Wirklichen Geheimen Raths Dr. Pape zusammen und beendete ihre Arbeiten am 30. Mai 1889. Die Kommission für die zweite Lesung begann am 1. April unter dem Vorsitz des jetzigen Reichsgerichtspräsidenten, damaligen Staatssekretärs Dr. v. Oehlschläger. Die Zahl der Mitglieder der jetzigen Kommission beträgt einschließlich des Vorsitzenden 24 (11 ständige und 13 nichtständige), die Zahl der Mitglieder, welche den Entwurf ausarbeitete, betrug 15 (9 ständige und 6 Hilfsarbeiter). Die Arbeiten der jetzigen Kommission sollen in zwei Jahren, also 1893 beendet sein; wenigstens hofft man dies.

— In der letzten Sitzung des Verwaltungsraths der Ostafrikanischen Gesellschaft wurde ein Abkommen mit Dr. Oskar Baumann getroffen. Derselbe wird sich in etwa acht Tagen im Auftrage und für Rechnung der Ostafrikanischen Gesellschaft nach Afrika begeben und die westlichen Hinterländer des Kilimandscharogebiets erforschen, namentlich im Hinblick auf die spätere Verlängerung der jetzt im Bau begriffenen Eisenbahn von Tanga nach Korogwe.

— Die Landwirthe in Bayern scheinen in einer Beziehung in beneidenswerther Lage zu sein. In einer jüngst abgehaltenen Sitzung des Landwirthschaftlichen Hauptvereins für Bayern kam der Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter zur Erörterung und die Herren kamen dahin überein, daß vom Standpunkte der landwirthschaftlichen Interessen Bayerns für die vom deutschen Landwirthschaftsrathe angeregte Herbeiführung reichsgesetzlicher Bestimmungen über den Arbeitsvertragsbruch ländlicher Arbeiter, bezw. über die Bestrafung des Arbeitsvertragsbruches ein Bedürfniß nicht anerkannt werden könne.

— Die Pariser Presse erörtert die neuliche Rede Bebels, worin dieser erklärte, die Sozialdemokraten würden im Falle eines Krieges Deutschlands mit Rußland die Kultur gegen die Barbarei unterstützen und für die Befreiung der Russen und Polen vom Zarenjoche wirken. Die Blätter „Lanterne", „Temps", „Nation", „Soir" schließen aus Bebels Erklärung, daß die deutschen Sozialdemokraten gute deutsche Patrioten seien und fordern die französischen Sozialdemokraten auf, eben so gute Franzosen zu sein.

Oesterreich-Ungarn. Der Pester Lloyd meldet, daß in Suczawa in der Bukowina ein Spion aufgegriffen wurde, bei dem schwer belastende Papiere und Zeichnungen gefunden wurden. Es war ein französischer Major.

England. Die Beerdigung des Irenführers Parnell hat diesen Sonntag unter großen Feierlichkeiten stattgefunden.

Die Eingänge zum Stadthause von Dublin wurden um 10 Uhr Vormittags geöffnet. Die wartende große Volksmenge drängte sich in das Innere, wo der Sarg auf einer erhöhten Estrade mit Kränzen und Blumen bedeckt aufgebahrt war. Trotz strömenden Regens hielt eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge den Platz vor dem Stadthause besetzt. Erst um 3 Uhr setzte sich der imposante Leichenzug von dem Stadthause nach dem Kirchhofe von Glasnevin in Bewegung. Dem von sechs Pferden gezogenen Leichenwagen folgten die parnellistischen Deputirten, zahlreiche Mitglieder des irischen Nationalbundes und anderer Vereine, die Bürgermeister und städtischen Behörden von Dublin, Cork und anderer irländischen Städte. Mehrere Musikkapellen befanden sich im Zuge. Der ganze Weg bis zum Kirchhof war von der aus allen Theilen Irlands herbeigeströmten Menge dicht besetzt. Die antiparnellistischen Deputirten hielten sich fern. Es kam keinerlei Störung vor.

Die vereinigten irischen Gesellschaften in Chicago nahmen eine Erklärung an, in welcher es für wesentlich erklärt wird, daß bei einem Vorschlage für die Vereinigung der beiden Schattirungen der irischen Partei niemals Jemand, welcher hervorragenden Antheil an der Verfolgung Parnells genommen, als Führer anerkannt werden dürfe.

Frankreich. Der Ministerpräsident Freycinet, welcher nach Toulon gekommen ist, um die Befestigungsfrage zu prüfen, gab den Generälen und Offizieren ein Mahl und toastete auf die Armee, indem er sagte, Frankreich schöpfe aus seiner Armee ein Gefühl der Sicherheit, welches es seit 20 Jahren nicht mehr kannte. Es sehe in ihr die Bürgschaft für ein besseres Geschick und die Garantie für den Rang, welchen es in der Welt einzunehmen gedenke. Frankreich bedrohe Niemanden, es wolle den Frieden; aber es wisse auch, daß das sicherste Mittel ihn zu erlangen das sei, ihn von Niemand zu erwarten, sondern ihn sich selbst und der Achtung, welche man einflöße, zu verdanken.

Vatikan. Nachdem die Massen-Pilgerzüge bis auf Weiteres eingestellt worden sind, ist Seitens des Papstes an die katholischen Gesellschaften die Aufforderung ergangen, das Geld, welches die Pilger dem Papste aus Anlaß des Jahrestages seiner Krönung am 3. März 1892 zu überreichen gedacht hätten, als außerordentliche Gabe des Peterspfennigs zu sammeln.

Serbien. Die russische Regierung hat auf Fürsprache der serbischen Regierung gestattet, daß die Petersburger Kommerzialbank eine Anleihe des Königs Milan von zwei Millionen Franken zu 3½ Prozent unter hypothekarischer Eintragung auf die serbischen Krongüter übernehme. In Serbien herrscht darüber große Erregung, da man die Belastung der Krongüter für staatsrechtlich unzulässig hält und ohnehin gegen die russische Regierung in gereizter Stimmung ist. Daß Milan übrigens erst im Frühjahr sich seine freiwillige Abreise von der Regentschaft bezahlen ließ, ist bekannt. Das Leben in Paris scheint doch recht kostspielig zu sein.

Brasilien. Die letzten Ruhestörungen in Rio de Janeiro entsprangen aus einem Konflikt zwischen der Polizei und mehreren Zuschauern während der Vorstellung im Theater. Das Publikum war über das Verhalten der Polizei sehr erregt.

Bei den Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und den Polizeimannschaften wurden eine Person getödtet und mehrere verwundet. In der Nacht zu Sonntag wurden die Straßen von stärkeren Polizeiabtheilungen besetzt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 12. Oktober 1891.

— **Ueber die sozialen Schäden und Nothstände in unserer Provinz**, sowie die Mittel der Abhilfe, welche von Seiten der gemeindlichen Organe angewendet werden können, sind vom Provinzial-Synodal-Vorstande vor Kurzem umfangreiche Erhebungen veranstaltet worden. Das Ergebniß derselben hat das Konsistorium der Provinz Westpreußen zu einer Verfügung veranlaßt, welche als sozialen Nothstand in erster Linie die Sonntagsarbeit bezeichnet. Zur Steuerung der sittlichen Verwilderung der städtischen Jugend empfiehlt das Konsistorium außer treuer Seelsorge die Belebung und Veredelung des in der Jugend so mächtigen Freundschafts- und Geselligkeitstriebes durch Gründung von Jünglings-, Lehrlings- und Gesellenvereinen. Die kirchliche Armenpflege zu organisiren und immer weiter zu fördern, hält das Konsistorium für eine besonders dringende Aufgabe der Gegenwart.

— Für den Umfang des Kreises Danziger Niederung haben die Besitzer, Pächter und Werkführer solcher durch Wind in Betrieb gesetzten Mühlenwerke, die in größerer Nähe an den öffentlichen Wegen errichtet sind, als dies durch die neue Baupolizei-Ordnung für Westpreußen vom 13. Juni 1891 für zulässig erklärt ist, infolge der Aufforderung solcher Personen, welche jene Wege mit Fuhrwerk, Pferden oder Vieh passiren, das Mühlwerk innerhalb fünf Minuten nach geschehener Aufforderung außer Bewegung zu setzen und so lange in diesem Zustande zu belassen, bis das Fuhrwerk rc. vorbeipassirt ist. Die Nichterfüllung dieser Verpflichtung wird durch eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft tritt.

— An dem vom 14. bis 28. Oktober dieses Jahres in Königsberg unter dem Vorsitz des General-Superintendenten Poetz stattfindenden Lehr-Kursus für innere Mission nehmen 4 Verwaltungsbeamten und 12 Geistliche theil, darunter aus Ost- und Westpreußen die Herren Landrath Oberg in Braunsberg, Landrath Burchard in Gumbinnen, Regierungsrath Meyer in Danzig, Landrath Petersen in Briesen, Pfarrer Nikolaiski in Rheinswein, Ostpr., Pfarrer Thrun in Tiegenhof.

— Nach einer im „Staatsanzeiger" veröffentlichten amtlichen Uebersicht über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche Ende September herrschte dieselbe in Westpreußen nur noch in einer Gemeinde des Regierungs-Bezirks Danzig unter dem Rindvieh. Im Königsberger Bezirk herrscht sie nur noch in einer Gemeinde unter Schafen und im Gumbinner Bezirk in einer Gemeinde unter Rindvieh, Schweinen und Schafen.

— Für den Knabenhandfertigkeitsunterricht ist die Mädchen-Mittelschule als Lokal in Aussicht genommen. Morgen werden die Stadtverordneten darüber Beschluß fassen. Am Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr soll der Unterricht beginnen.

— Die Leipziger Humoristen und Quartettsänger traten am Sonnabend und Sonntag im Tivoli auf. Der Besuch war an beiden Abenden ein recht zahlreicher und das Publikum hielt bei den anerkennenswerthen humoristischen Leistungen der Leipziger mit seinem Beifall nicht zurück.

— Der am Freitag um 3 Uhr 16 Min. von Graudenz nach Thorn abgelassene Personenzug überfuhr bei Ostaszewo ein ausfahrendes Rübenfuhrwerk. Die Pferde im Werthe von 1500 Mark wurden getödtet, der Wagen nur wenig beschädigt. Der lenkende Knecht, durch dessen Lässigkeit dieses Unglück entstand, blieb unverletzt. Er ist flüchtig geworden.

— Die Oberin der hiesigen (katholischen) Elisabetherinnen sendet uns eine Erwiderung auf die aus unserem Leserkreise uns zugegangene Mittheilung betr. einen „Uebertritt zur katholischen Kirche", worin den „Grauen Schwestern" Proselytenmacherei zum Vorwurf gemacht worden war.

Das Schreiben lautet:

1. Die Krankenpflege bei der auf dem Sterbebette convertirten Frau Kraszewska wurde von der Schwester Hubertine ausgeübt, welche vorigen Sonntag Abends 9 Uhr zum ersten Male in die Wohnung der Kranken sich begab, und daselbst zunächst bis zum anderen Morgen 5 Uhr verblieb. Dann ging sie nach Hause, und erst um 3 Uhr Nachmittags kam sie zurück. Schwester Hubertine hatte am Sonntag Abend, da die Kranke sich in offenbarer Todesgefahr befand, darnach sich erkundigt, ob sie schon für den Tod durch einen Geistlichen versehen sei. Sie beruhigte sich bei der darauf erhaltenen bejahenden Antwort, fragte aber nicht, welcher Geistliche dagewesen sei, und blieb bei der vorgefaßten irrigen Meinung, daß die Kranke, wie man aus dem in der Stube vorhandenen Bilderschmuck schließen konnte, katholisch sei. Schwester Hubertine hatte also gar keine Veranlassung dazu, die Kranke, die sie für katholisch hielt, zum Uebertritt in die katholische Kirche zu bewegen; der ihr dieserhalb gemachte Vorwurf ist also vollständig grundlos. Erst Montag um 9 Uhr Morgens, also 4 Stunden nach dem Weggang der Schwester, ließ Frau Kraszewska von Niemandem beeinflußt, aus freien Stücken den katholischen Geistlichen zu sich bitten, um zu convertiren, und erst nach weiteren 4 Stunden kam die hierbei völlig unbetheiligte Schwester wieder zur Kranken.

2. Wir enthalten uns bei Ausübung der Krankenpflege jeder religiösen Beeinflussung Andersgläubiger; dies machen uns sowohl unsere Statuten vom Jahre 1859, wie ein späteres Spezial Cirkular der General-Oberin zur besonderen Pflicht.

Die Oberin der Elisabethinerinnen. Carolina.

— Der Landgerichtsrath Sternberg in Insterburg ist zum Oberlandesgerichtsrath in Königsberg ernannt.

— Der Regierungs-Baumeister Spittel in Wreschen ist als Kreis-Bauinspektor daselbst angestellt.

— Der Bauinspektor Wichgraf zu Bromberg ist nach Neuruppin versetzt worden.

— Dem Organist und Lehrer Valentin Neubauer in Gr. Lichtenau ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Hohenzollernsche Hausorden verliehen worden.

— Die Försterstelle zu Hohenramp in der Oberförsterei Lindenberg ist dem Förster Albrecht, bisher in der Oberförsterei Lindenberg, übertragen.

— Dem Forstaufseher Redlich, bisher in der Oberförsterei Schloppe, ist unter Ernennung zum Förster die Stelle zu Kelpinerbrück in der Oberförsterei Woziwoda übertragen worden.

y Briesen, 11. Oktober. Nach amtlicher Mittheilung hatte am 1. Dezember 1890 Briesen 5024 und Gollub 2724 Einwohner. Die 50 Landgemeinden 19601 und die 69 Gutsbezirke 12396 Einwohner. Die Seelenzahl des ganzen Kreises Briesen betrug demnach 39745. — Die meisten unserer Hausfrauen sehen mit Bangen dem Einkauf der Kartoffel entgegen; denn es sind bis jetzt sehr wenig Kartoffeln zum Verkauf am Markttage gestellt worden und dann verlangen die Verkäufer für blaue und rothe (Dabersche) Kartoffeln 3,50 Mk. für den Centner, und für weiße 2,50 Mk. für den Scheffel. Angeregt durch die Notizen der Blätter haben die Hausfrauen auch hier Versuche mit dem Mehle beim Brotbacken gemacht. Weizenschrot stellt sich auch 11—12 Pf. p. Pfd., das Brot hält kaum zusammen. Roggenmehl 16 Pf. p. Pfd. mit Gerstenmehl 14 Pfg. p. Pfd. liefert Brod ohne Vortheil, so daß man überall wieder gern zum reinen Roggenmehl greifen möchte, wenn man es nur bekäme. Eine Wohlthat für die Arbeiter wäre es, wenn schon bei Beginn des Winters „Maisbrot das ja vier mal billiger sein soll, bei den Bäckern zu haben wäre; denn bis dahin dürften die meisten „Stapelkartoffeln" ihr Ende erreicht haben.

O Kulm, 11. Oktober. Seit einigen Tagen bereist ein höherer Beamter aus Danzig unsern Kreis, um die Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu revidieren. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß noch viele Arbeitgeber recht säumig mit dem Einkleben der Marken sind und manche Arbeiter noch gar keine Quittungskarte besitzen.

a Aus dem Kreise Kulm, 10. Oktober. Das neue Kirchspiel in unserem Kreise wird den Namen Kornatowo führen, daselbst wird auch die evangelische Kirche erbaut werden. — Pfarrer Specorino wohnt seit 1. Oktober d. J. nicht mehr in Kruschni, sondern in Lissewo.

k Thorn, 10. Oktober. Die Nachricht von dem in Rußland erlassenen Verbot der Ausfuhr von Oelkuchen hat bei den hiesigen Interessenten eine nicht geringe Aufregung hervorgerufen. Das war wie ein Blitz aus heiterem Himmel. 15 Waggonladungen waren in Alexandrowo zur Ausfuhr nach Thorn fertiggestellt, hier war über diese Waggons bereits verfügt, da traf in Alexandrowo das Ausfuhrverbot ein und sofort wurde ihre Weitersendung verhindert. Für eine andere hiesige Firma sollen noch gegen 50 Waggons mit Oelkuchen auf russischen Bahnen rollen, wer wird die Kosten des Transports tragen, wer die hiesigen Kaufleute entschädigen, welche die Waare in Rußland bezahlt haben aber nicht in ihren Besitz gelangen können? Früher war hier der Getreidehandel lebhaft, die deutsche Zollpolitik hat ihn vernichtet, es entwickelte sich allmählich ein lebhaftes Geschäft in russischen Futterartikeln (insbesondere in Kleie und Oelkuchen), auch dieses Geschäft hat jetzt sein Ende erreicht. Die Kleie kam hier in loser Schüttung an, wurde hier in Säcke verladen, wobei viele Arbeiter lohnenden Verdienst fanden. Das hat aufgehört, die Interessenten konnten aber ihr in Rußland für Kleie angelegtes Kapital retten, da zwischen dem Erlaß und dem Eintritt des russischen Kleie-Ausfuhrverbots eine bestimmte Frist festgesetzt war; bei dem Oelkuchen-Ausfuhrverbot liegen die Sachen insofern anders, als mit dem Augenblick der Veröffentlichung des Verbots dieses sofort auch in Kraft getreten ist. Von einem hiesigen Kartoffelimporteur erfahren wir, daß er Bedenken trage, Kartoffeln in Rußland aufzukaufen, weil er ein plötzliches Vorgehen Rußlands gegen die Kartoffelausfuhr fürchte. — Zur Zeit ist hier die Spiritusindustrie eine der hervorragendsten. Drei umfangreiche Fabriken sind in Thätigkeit. Auch über diese Industrie ist Günstiges für das erste Halbjahr 1891 nicht zu berichten. Ausfuhr war nicht vorhanden, da die Preise des Inlandes fortdauernd erheblich über dem Weltmarktswerthe blieben. Auch über das Geschäft in Likören wird vielfach geklagt, es ist bei den hohen Preisen für Rohmaterialien recht unlohnend.

E Christburg, 11. Oktober. Am ersten Sonntage nach Pfingsten 1892 wird die ev. Gemeinde das 100jährige Bestehen ihrer Kirche feiern.

Marienwerder, 11. Oktober. Die Seitens der Provinzial-Synoden von Ost- und Westpreußen im Herbst v. Js. beantragte Aufhebung der sogenannten Mantelgelder, wie sie in dem Geltungsbereiche des Ostpreußischen Provinzialrechts, also in Ostpruеßen, in Theilen der Kreise Stuhm, Marienwerder und Rosenberg vorhanden waren, ist nunmehr durch Königliche Verordnung genehmigt.

**** Garnsee,** 11. Oktober. Die Diebstähle nehmen in hiesiger Gegend in Folge der großen Vertheuerung der Lebensmittel geradezu in Besorgniß erregender Weise zu. Vor kurzer Zeit sind dem Ackerbürger Rahn hierselbst aus seiner verschlossenen Scheune Nachts etwa 2½ Scheffel Saatroggen, dem Förster Schultchen in Dianenberg zwei fette Gänse und einem Arbeiter in Garnseedorf eine Ziege gestohlen worden. In der Nacht zu Sonnabend sind wieder einem Einwohner in Olschowken zwei Schweine gestohlen worden.

Y Zempelburg, 11. Oktober. Der diesjährige Michaelis- oder sogenannte Gänsejahrmarkt war von zahlreichen Käufern besucht, die auf dem Krammarkt auch fleißig handelten. Der Viehmarkt dagegen bot ein recht todtes Bild. Gute Milchkühe waren aber gesucht, doch wurden dafür lange nicht die bisher gewohnten Preise bezahlt. Für 150—180 Mk. kaufte man schon sehr schöne Exemplare. Recht lebhaft gestaltete sich der Gänsehandel, wobei Käufer und Verkäufer reichlich vertreten waren. Die Preise schwankten zwischen 1,50 Mk. und 3,20 Mk. pro Gans. Wie im vorigen Jahre, so waren auch dieses Mal wieder viele russische Gänse aufgetrieben, welchen man jedoch die einheimischen vorzog, obwohl jene viel billiger als diese verkauft wurden.

i Flatow, 11. Oktober. Unsere Schützengilde beging heute das Fest der Fahnenweihe. Die Gilde blickt auf eine lange Vergangenheit zurück. Sie wurde 1702 durch August den Starken Kurfürsten von Sachsen und König von Polen zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung gegründet. Friedrich Wilhelm II. hat im Jahre 1788 ihr Privilegium bestätigt. Jedes Schützenmitglied ist verbunden, beim Königsschießen oder sonstigen Aufzügen auf Befehl des Hauptmanns proper und ordentlich in Uniform und mit gewichsten Stiefeln zu erscheinen. Jeder Schützenbruder ist schuldig, bei allen Gelegenheiten dem anderen mit Höflichkeit zu begegnen, sich mäßig und nüchtern zu halten und jederzeit sich friedlich, artig und anständig zu benehmen." So lauten einige Sätze aus den Statuten. Die Schützengilde besitzt an liegenden Gründen, an Silbergeräthen und Goldmedaillen ein Vermögen von 3356 Mk. Sie erfreut sich der besonderen Gunst unseres Königshauses, weil die Herrschaften Flatow-Krojanke sich im Besitze unserer Königlichen Familie befinden und jedesmal ein Königlicher Prinz Patron unserer Stadt ist. So schenkte im Jahre 1839 der damalige Prinz von Preußen, spätere Kaiser Wilhelm einen massiven silbernen Becher, einen eben solchen erhielt die Gilde von der Königin Elisabeth. Friedrich Wilhelm IV. verlieh im Jahre 1846 der Gilde eine prachtvolle Fahne, welche inzwischen durch langjährigen Gebrauch schadhaft geworden war, so daß die Gilde genöthigt war, eine neue anzuschaffen. Sie bat den jetzigen Patron der Stadt, den Prinzen Leopold um Beihilfe. Der Prinz hat sich denn auch bereit erklärt, die Hälfte der Kosten, welche sich auf 600 Mk. belaufen, zu übernehmen.

x Pelplin, 11. Oktober. In Folge des Mangels einer zweckentsprechenden Auswahl der Waisenräthe hat Bischof Dr. Redner im Einvernehmen mit dem Ober-Präsidenten der Provinz Ostpreußen an alle Bisthums-Geistlichen eine Verfügung erlassen, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Pfarrer die Annahme eines Waisenrath-Amtes nicht ablehnen möchten. — Dem Arbeiter Rauchfleisch'schen Ehepaare in Raikau ist aus Anlaß ihrer am 10. d. Mts begangenen goldenen Hochzeit vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 30 Mk. gewährt worden.

Berent, 10. Oktober. Kürzlich fand hier in Gegenwart des Prov.-Schulraths Dr. Völcker die Prüfung der Lehrer statt, welche sich zum zweiten Examen gemeldet hatten. Von 25 Lehrern bestanden 16.

rt Carthaus, 11. Oktober. In der Nacht zum Sonnabend ist gegen den katholischen Pfarrer Bober in dem benachbarten Dorfe Chmielno ein Attentat verübt worden. Auf Herrn B., der sich bereits zur Ruhe begeben hatte, wurde durch das mit Läden versehene Fenster seiner Wohnung ein Flintenschuß abgefeuert. Glücklicher Weise haben die abgeschossenen Schrote nur die Läden durchbohrt und die Fensterscheiben zertrümmert, ohne Herrn B. jedoch zu verletzen. Er war in letzterer Zeit Seitens einiger seiner Pfarreingesessenen angefeindet und bei seiner vorgesetzten Behörde denunzirt worden, auch wurde er in der polnischen Tagespresse heftig angegriffen.

Danzig, 11. Oktober. (D. Z.) Unter den 200 Eisenbahnbeamten, welche zur Bewältigung des Verkehrs während der Ausstellung des heiligen Rockes nach Trier kommandirt waren, befanden sich auch zwei Beamte aus Danzig, welche gestern wieder zurückgekehrt sind. Sämmtliche von auswärts kommandirte Beamte fanden Unterkunft in einem großen Schuppen. Anfangs haben Wirthe und Einwohner von Trier ein schlechtes Geschäft gemacht, als jedoch später die wohlhabenden Pilger von auswärts eintrafen, änderte sich das und die Preise aller Lebensmittel waren derartig gestiegen, daß den Beamten eine Theuerungszulage von 25 Proz. zu den reglementsmäßigen Tagegeldern gewährt werden mußte. Um den Eisenbahnbeamten, die von ihrem Dienst außerordentlich in Anspruch genommen waren, die Möglichkeit zu gewähren, auch ihrerseits die Reliquie besuchen zu können, war von dem Bischof angeordnet worden, daß Eisenbahnbeamte vor allen anderen Pilgern den Vorzug bekamen. Auf diese Weise haben auch unsere Danziger Beamten zweimal den „heiligen" Rock betrachten können. Um den Beamten eine Anerkennung für ihre pflichtgetreue Thätigkeit zu gewähren, hat der Bischof Dr. Korum einen Betrag von 25000 Mk. zu Gratifikationen angewiesen.

Der Verein zur Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg wählte in der heutigen Sitzung des Vorstandes an Stelle des verstorbenen Herrn v. Leipziger den Oberpräsidenten v. Goßler zum Vorsitzenden und an Stelle des verstorbenen Herrn v. Schlieckmann den Oberpräsidenten von Ostpreußen Graf Stolberg in den Vorstand. Herr v. Goßler übernahm hierauf den Vorsitz. Es wurde dann eine Kommission zur Ausführung der, wie bereits berichtet, auf weitere fünf Jahre gestatteten Lotterie gewählt und beschlossen, den dem Schloßbaufiskus gewährten Vorschuß zu streichen und den Ankauf verschiedener Grundstücke zur Freilegung des Schlosses zu genehmigen. Zur Erwerbung und Einbringung der Fenster der katholischen Kirche in Kulm wurden zu den bereits bewilligten 17250 Mark Mark noch 6900 Mk. hinzugefügt.

Das Feuer in Emmaus, welches noch immer fortglimmt, hat 19 Familien obdachlos gemacht. Der Schaden an verbrannten Mobilien dieser armen Leute beträgt über 3000 Mark. Viele sollen sich in bitterer Noth befinden.

Der Ministerial-Direktor im Kultusministerium, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Bartsch ist gestern Abend, von Königsberg kommend, begleitet von dem Geh. Ober-Medizinalrath Dr. Schönfeld, in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen.

l Elbing, 11. Oktober. Das Lutherfestspiel wurde heute zum letzten Male aufgeführt. Den Aufführungen wohnten neun Mitglieder der gräflich Dohna'schen Familie bei. Der Landtagsabgeordnete unseres Kreises, Graf Richard Dohna zu Schlobitten, war bereits bei einer früheren Vorstellung zugegen. Wie jetzt bekannt wird, hat der Kaiser lebhaft bedauert, das Lutherfestspiel nicht besuchen zu können und mit dem Grafen Dohna Rücksprache genommen, so daß dessen Besuch auf die allernächste Veranlassung des Kaisers zurückzuführen ist. Während der elf Aufführungen, welche hier stattgefunden haben, hat das Festspiel einen Erfolg errungen, wie er bisher in keiner anderen Stadt zu verzeichnen gewesen ist. Sämmtliche Vorstellungen wurden vor überfüllten Häusern gegeben. Ueber 3000 auswärtige Besucher sind während der Zeit des Festspieles in den hiesigen Hotels eingekehrt. Im Ganzen wurden rund 5000 Billets nach auswärts versandt. Selbst aus den entferntesten Theilen unserer Provinz, wie von Thorn und Tuchel, ja auch aus entlegenen Gegenden Ostpreußens sind Besucher herbeigeeilt. Die Einnahmen haben die Erwartungen weit übertroffen. Doch haben sich auch die Kosten höher belaufen, als vorauszusehen war. Dennoch verbleibt eine erhebliche Reineinnahme. Um die gewaltigen Bilder, welche sich bei dem Festspiel dem Auge bieten, dauernd zu bewahren, sind heute photographische Aufnahmen gemacht worden. Nach Beendigung des Festspieles versammelten sich heute sämmtliche Mitwirker mit den Sängern und Sängerinnen (an 300 Personen) in der Bürger-Ressource, wo auch Herr Landrath Etzdorff erschien. Der Dank für das Gelingen der Luther-Aufführungen gebührt vor allen Dingen Herrn Pfarrer Rahn, der unermüdlich alle Hindernisse, die sich ihm entgegenstellten, hinweggeräumt hat. Dank verdienen auch Herr Landrath Etzdorff, Pfarrer Bury, Buchhändler Meißner und die hiesigen Lehrer, von denen die erste Anregung zu dem Spiel ausgegangen ist und die in beträchtlicher Anzahl bei dem Spiele mitgewirkt haben.

!! Braunsberg, 11. Oktober. Zum besoldeten Beigeordneten und Kämmerer ist der Forstassessor Dilschneider gewählt worden. — Die Stadtverordneten beschlossen nach An-

hörung der Innungsvorstände, hier eine gewerbliche **Fortbildungsschule** einzurichten.

i Schippenbeil, 11. Oktober. Eine brave That vollführte gestern ein etwa 60jähriger Mann. Ein vierjähriges Kind fiel in die Alle und versank vor den Augen mehrerer umherstehender Frauen. Herr G. kam zufällig an der Unglücksstelle vorbei und sprang angekleidet in den Fluß. Es gelang ihm, das Kind in dem Augenblicke zu erfassen, als es zum zweiten Mal in die Höhe kam. Mit vieler Anstrengung wurde es erstarrt und bewußtlos an's Ufer gebracht. Wiederbelebungsversuche hatten jedoch guten Erfolg.

φ Goldap, 11. Oktober. Auch unsere städtischen Behörden haben den Beschluß gefaßt, zum 1. April eine obligatorische Handwerkerfortbildungsschule einzurichten. Die vom Magistrat entworfenen Statuten sind angenommen. — Die äußerst seltene, in Ost- und Westpreußen nur sehr zerstreut vorkommende Pflanze, der cistenblüthige Steinbrech (Saxisfraga hirculus) ist in diesen Tagen auf einer ausgedehnten Moorwiese der Feldmarken Masuthchen und Kuddern in ganz bedeutender Menge aufgefunden worden.

ei Pillau, 11. Oktober. Auf der Neuhäuser Schanze werden die Vorarbeiten für die im nächsten Frühjahr auszuführende Kiefernaupflanzung ausgeführt. Zu diesem Zweck werden geradlinig Löcher auf einen Spatenstich Tiefe hergestellt, mit Lehm angefüllt und mit der ursprünglichen Erde bedeckt. Ein Weidenstäbchen kennzeichnet die Stelle. Im nächsten Frühjahr werden diese Stäbchen entfernt und Kiefernpflänzchen gesetzt werden.

Aus Ostpreußen, 9. Oktober. Am 29. Oktober wird das „Diesterweg-Stipendium" an verwaiste Lehrersöhne, welche Seminaristen sind, vertheilt werden. Auch soll das Stipendium „Andenken an Stolze" an einen solchen Lehrersohn, der sich der Stenographie nach Stolze befleißigt, vergeben werden. Bewerbungen um diese Stipendien sind bis zum 29. d. Mts. an den Hauptlehrer Meier-Königsberg einzureichen, welchen ein Zeugniß des betreffenden Seminardirektors beizufügen ist. Bewerber um das zweite Stipendium müssen amtlich nachweisen, daß sie sich schon dauernd mit der Stolze'schen Stenographie beschäftigt haben.

Einem schweren Unfalle entging in letzter Woche ein Sohn des Herrn Oberpräsidenten v. Stollberg. Gelegentlich einer Ausfahrt vom Gute Dönhoffstädt aus kam dem Gefährt plötzlich eine Schaar junger Pferde entgegengerast. Dadurch wahrscheinlich wild geworden, machten die vorgespannten Thiere kehrt und jagten in wilder Hast zurück. Der Kutscher wurde aus dem Gefährt geschleudert, der Wagen zertrümmert. Der junge Graf dagegen ist unversehrt geblieben.

E Von der russischen Grenze, 9. Oktober. Namentlich infolge der in vielen Bezirken unseres Nachbarlandes herrschenden landwirthschaftlichen Nothlage hat die Auswanderung jetzt zur Herbstzeit erheblich zugenommen. Selbst von weit aus dem Innern Rußlands langen allwöchentlich Trupps von 20 bis 30 Personen auf den hiesigen Bahnstationen an, um jenseits des Oceans ihr Glück zu versuchen. Meistens sind es arme Leute, die nicht selten ihr Letztes veräußert haben, um nur das Ueberfahrtsgeld zu ermöglichen. Auch Soldaten sind in letzter Zeit mehrfach fahnenflüchtig geworden, um auszuwandern. Zwei derselben wurden in vergangener Woche in Schirwindt ergriffen und verhaftet. Nach dem Grunde ihrer Flucht befragt, gaben sie frank und frei zur Antwort: „Lieber in Amerika Hungers sterben, als in Rußland Soldat spielen."

Wie die in jüngster Zeit in den Grenzstädten abgehaltenen Jahrmärkte gezeigt haben, hat sich die Pferdezucht auch jenseits der Grenze allmählich sehr gehoben. In den letzten Tagen ging ein größerer Pferdetrupp russischer Zucht nach China, während auf den Märkten zu Stallupönen, Schirwindt ꝛc. durch Händler auch eine Menge von Arbeitsthieren angekauft wurde, um in den Bergwerksbezirken Englands Verwendung zu finden.

♀ Bromberg, 11. Oktober. Die fällige Quartalssitzung des Aerztevereins des Regierungsbezirks Bromberg wurde gestern unter großer Betheiligung der auswärtigen Mitglieder abgehalten. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten erstattete der Abgeordnete zum Deutschen Aerztetage in Weimar Herr Dr. Brandt Bericht. Er erwähnte als besonders interessant die Resolution, welche nach einem zehnsemestrigen Studium eine einjährige Beschäftigung in einem Krankenhause fordert, bevor der Mediziner zur selbstständigen Praxis zugelassen wird. Der wissenschaftliche Vortrag des Abends betraf die Wochenbettkrankheiten, Referent war Herr Dr. Queißner. — Die Baugenossenschaft als Zweigverein der Deutschen Volksbaugesellschaft in Berlin hat sich gestern konstituirt und die Statuten angenommen. 200 Mitglieder hatten sich angemeldet. Erster Bürgermeister Braesicke wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes gewählt. Mit dem Ankauf von Bauparzellen soll nun nächstens der Anfang gemacht und im Frühjahr mit dem Bau von Heimstätten vorgegangen werden. Dann erst wird sich die Lebensfähigkeit der Genossenschaft zeigen.

♀ Bromberg, 10. Oktober. Auf Anordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten werden überall die Brücken, welche schon längere Zeit stehen, auf ihre Tragfähigkeit geprüft. Einer derartigen Prüfung ist auch die hiesige Kaiserbrücke unterzogen worden, indem dieselbe mit 100 Fuhren Kiessand belastet und die Eisentheile der Brücke durch den Vorsteher einer hiesigen Maschinenfabrik untersucht wurden. Diese Prüfung ist eine günstige gewesen; denn die Belastung — 3000 Centner — hat nichts ergeben, welches gegen die Tragfähigkeit der Brücke spräche, auch die Untersuchung der Eisentheile ergab ihre Tüchtigkeit.

(Posen, 9. Oktober. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen hat für das nächste Jahr sechs Konkurrenzen ausgeschrieben zur Prämiirung ganzer bäuerlicher Wirthschaften und zwar für die Bezirke 1) Inowrazlaw-Strelno-Mogilno, 2) Gnesen-Witkowo, 3) Schrimm-Schroda, 4) Kosten-Schmiegel, 5) Bromberg-Schubin-Znin, 6) Birnbaum-Samter. Für jeden Bezirk sind Prämien von 300, 200 und 100 Mark, die unter Umständen auch zusammengelegt werden können, bewilligt worden. Zur Konkurrenz zugelassen sind Eigenthümer und Pächter mit Grundbesitz von höchstens 50 ha, bezw. 600 Mk. Einschätzung. Sie müssen auf dem Grundstücke wohnen, dasselbe selbst bewirthschaften. Die Prämiirung erstreckt sich auf die Wirthschaften in ihrer Gesammtheit; es muß nachgewiesen werden, daß alle Zweige derselben gleich sorgsam und umsichtig behandelt sind, aus der Buchführung muß die Ueberzeugung von der Einträglichkeit der Wirthschaftsführung gewonnen werden können.

ff Wreschen, 11. Oktober. Die Kartoffelernte scheint noch schlechter auszufallen, als man befürchtet hatte. Der Morgen guten drainirten Bodens liefert nur 50 bis 60 Zentner. Der Ertrag von geringerem Lande bezifferte sich auf 24 bis 40 Zentner. Die Qualität der Frucht ist geringer als im vergangenen Jahre. Die Rüben sind gut ausgewachsen, der Morgen liefert ungefähr 150 bis 180 Zentner.

Neustettin, 10. Oktober. Einen Sprung aus dem Eisenbahnzuge wagte dieser Tage der Maurergeselle Kath aus Belgard, welcher in Gramenz verhaftet worden war und nach Belgard befördert werden sollte. Auf der Fahrt dorthin wartete der Gefangene eine günstige Gelegenheit ab, sprang aus dem Zuge, ohne anscheinend erhebliche Verletzungen davonzutragen, und verschwand in einem nahen Gehölz. Der begleitende Beamte, welcher einen Augenblick verblüfft über die Kühnheit des ihm anvertrauten Menschen dreinsah, sprang ihm kurz entschlossen nach; er kam aber nicht so glücklich davon wie der Ausreißer, fiel vielmehr schwer nieder und wurde arg im Gesicht und am Körper geschunden. Dazu hatte er noch das Wagniß vergeblich unternommen, denn der Entsprungene konnte nicht mehr eingeholt werden. Später wurde von einer ganzen Anzahl Personen eine Suche nach dem entlaufenen Burschen unternommen, wobei es gelang, denselben wieder dingfest zu machen und sicher hinter Schloß und Riegel zu verwahren.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 10. Oktober.

1) Nach 46jähriger treuer Dienstzeit, die ihm das goldene Ehren-Portepee einbrachte, trat der Förster Theodor Julius Manke in Forstetablissement Münsterwalde am 1. Juli d. Js. auf seinen Antrag in den Ruhestand. Da er keine Nachricht erhalten hatte, wann sein Nachfolger eintreffen würde, wurde er durch dessen plötzliche Ankunft überrascht. Die Sachen wurden in aller Eile verladen, nur ein Zimmer behielt Manke für sich, um einige dienstliche Angelegenheiten zu erledigen. Den Leuten des Nachfolgers verbot er, das Zimmer zu betreten, da sich seine Dienstpapiere und seine Gewehre in demselben befanden. Seinem 17jährigen Knechte Franz Miodunski erwiderte er auf Befragen, daß er (der Förster) die Gewehre selber verpacken wolle. Ob nun Miodunski, der im Mißverstehen ihm ertheilter Aufträge Meister ist, seinen Herrn abermals mißverstanden hat, oder ob er dessen Angabe absichtlich außer Acht ließ, um ein Gewehr in den Händen zu haben, da er für Schießwaffen eine große Vorliebe hat, genug, als der Förster auf einen Augenblick das Zimmer verlassen hatte, fiel plötzlich ein Schuß, und den erschreckt Zueilenden bot sich ein trauriges Bild dar: auf der einen Seite, mit schlotternden Knieen, das abgeschossene Gewehr in der Hand und seine Unschuld betheuernd, stand Miodunski, während auf der Treppe eine Frau lag, von einer Kugel durchbohrt und den linken Oberarm voller Schrotkörner; nach einer halben Stunde starb die Schwerverletzte. Gegen Manke und Miodunski wurde nun Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben. Miodunski behauptete, daß Manke ihm selber das Gewehr in die Hand gegeben habe; wodurch das Gewehr losgegangen sei, wisse er nicht, er will sich an den Hähnen nichts zu schaffen gemacht haben. Manke bestreitet entschieden, dem M. die Gewehre in die Hand gegeben zu haben. Dem Manke wird der Vorwurf gemacht, daß er das geladene Gewehr in einem unverschlossenen Zimmer aufbewahrt und nicht einmal das Zündhütchen abgenommen habe. Er wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt; Miodunski dagegen wurde freigesprochen, da angenommen wurde, daß er nicht gewußt habe, welche Gefahr ein geladenes Gewehr in sich birgt.

2) Um zu verhindern, daß sein schulpflichtiges Kind eingeschult wurde, zeigte der Käthner Anton Kopitzki in Heinrichsdorf dem Lokal-Schulinspektor im Juni einen Taufschein des Standesamts Poln. Konopad vor, auf dem das Geburtsjahr des Kindes — 1884 — in höchst plumper Weise in 1886 verändert war. Der Angeschuldigte Kopitzki bestritt aber entschieden, diese Fälschung vorgenommen zu haben, möglicherweise hätten dieses seine Kinder gethan. Der Gerichtshof schenkte dieser Ausrede natürlich keinen Glauben, verurtheilte den Angeklagten vielmehr wegen Gebrauchs einer gefälschten öffentlichen Urkunde zum Zwecke einer Täuschung zu einem Monat Gefängniß.

3) In barscher Weise verlangte der Arbeiter Julius Redder in Rospitz am 27. Juli von dem Besitzer R. daselbst, daß seine Frau sofort nach Hause komme. Es wurde ihm erwidert, daß er sich bis zum Abend gedulden möge, mitten in der Arbeit könne die Frau sich nicht entfernen; gleichzeitig wurde ihm der gute Rath gegeben, das Gehöft zu verlassen. Da eine mehrmalige Wiederholung dieser Aufforderung erfolglos blieb, drehte der Besitzer den Redder herum und schob ihn aus der Thür; dies Experiment geschah drei Mal. Beim dritten Male zog der Angeklagte plötzlich sein Messer und stach den Besitzer in den rechten Arm. Redder muß nun seine Ungeduld wegen einfachen Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung mit sieben Monaten Gefängniß büßen.

Verschiedenes.

— Kurz nach dem Bochumer Steuerprozesse erschien in der „Köln. Ztg." ein Artikel, welcher in sehr abfälliger Weise den Essener Gerichtshof kritisirte und insbesondere gegen den Vorsitzenden Gerichtsdirektor Thöne einen sehr gehässigen Ton anschlug. Als Verfasser dieses Artikels ist, wie verlautet, der Vertheidiger des Herrn Baare, Justizrath Dr. Schultz in Hagen, ermittelt und gegen ihn bei der Anwaltskammer in Hamm das Disziplinarverfahren eröffnet worden.

— [500 Kilometer auf dem Fahrrade.] Kürzlich wurde von der Redaktion der Fachzeitschrift „Stahlrad" in Leipzig ein Straßenrennen Leipzig-Berlin-Leipzig-Dresden-Leipzig ausgeschrieben, zu dem sich 27 Fahrer meldeten und 19 am Start in Leipzig erschienen. 8 Fahrer beendeten die 500 Kilometer innerhalb der vorgeschriebenen 36 Stunden und zwar als Erster ein Herr Anton Blank aus Bingen in 27 Stunden 52 Minuten.

— [Die rothe Fahne und die Polizei] haben sich bisher sehr schlecht vertragen. Das Oberverwaltungsgericht hat darum jetzt bestimmt, daß die rothe Fahne nur dann nicht wehen darf, „wenn aus Thatsachen die Annahme der Wahrscheinlichkeit sich ergiebt, daß die öffentliche Sicherheit oder Ordnung durch den Gebrauch der rothen Fahne unmittelbar gefährdet wird."

— [Die Königliche Parforcejagd] im Park zu Sanssouci endete am Freitag mit einer Sauhatz durch die friedlichen Straßen von Potsdam. Vor dem Schützenhaus auf dem freien Platz stand eine Unmasse Menschen, Männer, Weiber, Kinder vergnüglich beisammen, da schallte Hörnerklang, ein Borstenthier, das aus dem Park ausgebrochen war, grunzte heran, und alles stob entsetzt nach allen Seiten. Das Wildschwein lief durch die Straßen; die Jäger blieben zurück; sofort packte einige Soldaten, einen muthigen Barbier und einen Droschkenkutscher der Jagdteufel, mit Stöcken und Wagenrungen liefen sie hinter dem armen Rüsselvieh her, das mit kühnem Sprunge in die Havel setzte und so mit Mühe und Noth wenigstens für den Augenblick dem Tod entrann. Im Park von Sanssouci wurde später der Keiler durch den Grafen Kleist abgefangen.

— [Vor der Schwelle zur Ehe umgekehrt.] Eine Berliner Wittwe, deren Reichthum im umgekehrten Verhältniß zu ihrer Jugend stand, fuhr am Sonnabend mit dem Auserwählten ihres Herzens, einem Milchhändler, zum Standesamt. Aus Versehen trat sie ihm, als sie den Wagen verließ, auf die neuen, engen Lackstiefel. Der Schmerz war groß und den Milchmann entschlüpfte ein zorniges Kraftwort. Die Braut gerieth darob in Entrüstung: Seine wahre Natur ist erkannt! rief sie den Trauzeugen zu, machte kehrt und ließ den verdutzten Bräutigam sitzen.

— [Ein grauses Unglück] ereignete sich am Sonnauf der Zeche „Mont Cenis" bei Herne in Westfalen. Mehrere Arbeiter waren an der Kette der Förderschale beschäftigt; mit einem Male riß sie entzwei, die untere Hälfte mit einem Kohlenwagen sauste den Schacht hinunter und erschlug zwei Hauer, die im Grund des Schachtes standen. Ein dritter entrann mit zerschmettertem Arme dem Tode.

— [Ein heiterer Vorfall aus den Manövern] wird aus Pyritz berichtet. Dieser Tage lag dort das Infanterie-Regiments Nr. 54 und zwei Batterien des 2. Pommerschen Artillerie-Regiment Nr. 9 in Quartier; früh morgens rückten sie aus, um in der Umgegend der Stadt zu manövrieren. Das Gefecht hatte ungefähr eine halbe Stunde gedauert, da ertönten plötzlich die Signale zum Sammeln. Das Gefecht wurde abgebrochen. Wer aber hatte den Befehl zum Sammeln gegeben? Der Oberst wußte es nicht, auch keiner der Hauptleute wollte den Befehl gegeben haben. Nach längerem Nachforschen wurde endlich der „Attentäter" entdeckt. Die beiden Turnlehrer der pyritzer Knabenschule hatten nämlich mit ihren Schülern einen Ausflug in das Manöverfeld gemacht. Einer der Lehrer hatte den Befehl gegeben, zum Sammeln zu blasen, der kleine Hornist stößt kräftig in sein Horn, die Hornisten der Infanterie und Artillerie nehmen das Signal auf und das Gefecht ist zu Ende.

— [Findigkeit der deutschen Reichspost.] An einen Justizrath in Berlin, der Behrenstraße 3 wohnt, kam dieser Tage ein Brief an. In der Eile der Abfertigung verlas sich der Postbeamte und schickte die Sendung nach Lehrterstraße 3. In der Lehrterstraße 3 befindet sich aber die königliche Strafanstalt, das sog. Zellengefängniß, und als der Adressat dort vergeblich gesucht worden war, wurde der Brief mit dem anmuthigen Vermerk versehen:

„Hier nicht zu ermitteln, vielleicht in Plötzensee."

Natürlich war auch in dem Strafgefängniß dieses Namens der Brief nicht anzubringen; endlich kam er in die Hände des Justizraths; der alte Herr las den Vermerk und war sehr traurig darob.

— Aus Anlaß eines Spezialfalles, in welchem eine Aufsichtsbehörde entschieden hatte, daß die für einen bestimmten Tag angemeldeten Versammlungen mit dem Ablauf dieses Tages um 12 Uhr Nachts enden müßten, hat, laut dem Reichs-Anzeiger, der Minister des Innern in einer Verfügung an die Ober-Präsidenten ausgeführt, es sei aus dem Gesetz nicht zu folgern, daß unter allen Umständen der Ablauf des Kalendertages zugleich das Ende der Versammlung bilden müßte, und eine über diesen Zeitpunkt hinaus verlängerte Versammlung als eine neue — nicht angemeldete — Versammlung zu betrachten sei.

Neuestes. (T. D.)

Posen, 12. Oktober. Der frühere Weihbischof und Offizial Janiczewski ist Nachts in Gnesen gestorben.

Dublin, 12. Oktober. Der Leichenzug Parnells traf kurz nach fünf Uhr auf dem Kirchhof ein, wo eine zahllose Menschenmenge vor der Pforte wartete; die Ruhestörungen waren unbedeutend. Als der Sarg herabgelassen war, zog die Menge entblößten Hauptes vorbei.

Sofia, 12. Oktober. Die Swoboda veröffentlicht ein Handschreiben des Fürsten Ferdinand, worin er, die Demission Tantscheffs annehmend, der Thätigkeit und des Patriotismus seines Finanzministers gedenkt.

Bukarest, 12. Oktober. Die Meldung von der Thronentsagung des Prinzen Ferdinand zu Gunsten seines Bruders Karl wird von zuverlässiger Seite für erfunden bezeichnet.

Konstantinopel, 12. Oktober. Der englische Botschafter White überreichte gestern der Pforte die Antwort Englands auf das türkische Rundschreiben über die Meerengenfrage.

Eingesandt.

Krosanke, 9. Oktober.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr, welche vor ca. 2 Jahren Dank den Bemühungen des Landraths und des Bürgermeisters in's Leben gerufen wurde, nahm bei rührigem Eifer ihrer Mitglieder sehr bald einen vielverheißenden Aufschwung. Die Königliche Regierung wandte auch dieser Wehr ihre Gunst zu, und die hier am Orte vertretenen Feuerversicherungsgesellschaften gaben dem Verein die Mittel zur Beschaffung von Ausrüstungsstücken an die Hand. Bedauerlicher Weise hat nun aber schon seit Monaten in dem Verein eine völlige Unthätigkeit Platz gegriffen; die früher so häufigen Uebungen sind eingestellt worden. auch die üblichen Versammlungen werden nicht mehr abgehalten. Wir müssen öffentlich fragen: Warum nicht? Die Erhaltung der Wehr ist doch ein zweifelloses Bedürfniß.

Eingesandt.

Montau bei Neuenburg, 10. Oktober.

Die Notiz in Nr. 233 unter „Schwetz-Neuenburger Niederung" kann den Anschein erwecken, als ob gesagt werden solle, daß die Zuckerfabrik Schwetz die betreffenden Rübenlieferanten in Montau bei der Berechnung der Schmutzprozente drücke oder gar übervortheile. Dieses ist jedenfalls nicht die Absicht des * Correspondenten gewesen, denn derartiges ist bei der Accuratesse, mit welcher die Rübenabnahme in Montau erfolgt, völlig ausgeschlossen. Wenn es auch Thatsache ist, daß einzelne auf, besonders für dieses Jahr, ungünstigen Flächen angebaute Rüben nur einen Ertrag von 100—125 Ctr. pro Morgen gegeben haben und dabei 20% Schmutz festgestellt sind, so ist an diesem Mindererertrage jedenfalls nicht die Fabrik schuld, sondern die Ungunst der Witterung d. Js. Andererseits haben die Mehrzahl der in Montau gebauten Rüben einen Ertrag von 190 bis 215 Ctr. pro Morgen, bei 8—14% Schmutz, gegeben. Wenn diese Erträge auch den vorjährigen nicht nahe kommen, so sind es doch immer noch derartige, die einen Rübenbau auch für die Zukunft noch lohnend erscheinen lassen, zumal dann, wenn die Witterung nicht gerade zu abnorm ist.

Berliner Centralviehhof, 12. Oktober. Amtlicher Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 3811 Rinder, 14149 Schweine, 1312 Kälber und 10374 Hammel. — In Rindern langsames Geschäft, es bleibt ziemlicher Ueberstand. Man zahlte für Ia 58—61, IIa 52—56, IIIa 45—50, IVa 40—43 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief flau und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia 55—56, IIa 50—53, IIIa 42—49, Bakonier 48—50 Mk. für 100 Pfund lebend mit 50—53 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia brachte 64—68, IIa 57—63, IIIa 50—55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte ruhige Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 54—58, IIa. 40—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Feinste Lämmer fehlten.

Danzig, 10. Oktober. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)

Weizen (per 126pfd. holl.): loco fest, 150 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. — hochbunt und glasig inländ. Mk. 270—230, Termin Oktober zum Transit 126pfd. Mark 182,00, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 190,00.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco fest, inl. Mk. 235, russ. u. poln. zum Tr. Mk. —, per Oktober 120pfd. zum Transit Mk. 191,00, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 188,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 148—156.

Hafer loco inl. Mk. 144. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 70,50 nichtkontingent. Mk. 50,00.

Königsberg, 12. Oktober 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 75,50 Geld, unkontingentirt Mk. 55,50 Geld.

Berlin, 12. Oktober. (T. D.) Russische Rubel 212,50.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut (8875)
Graudenz, den 10. Oktober 1891.
Carl Müller
u. Frau Anna geb. Wollschläger.

Knaben-Handfertigkeits-Unterricht.

Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr findet die Eröffnung der

Knabenwerkstatt

in der hiesigen Mädchen-Mittelschule statt.

Die Vereinsmitglieder und alle Freunde der Sache werden ergebenst eingeladen. (8880)

Der Vorstand des Gewerbevereins Graudenz.
Abtheilung für Knabenhandarbeit.

Verein junger Kaufleute.

Sitzung: Donnerstag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Hotel zum goldenen Löwen, zu der sämmtliche Mitglieder hierdurch ergebenst einladet (8861) **Der Vorstand.**

Liedertafel.

Dienstag, den 13. d. Mts.

Uebungsstunde.

Die Ausführung des Programms ist nur bei **bedeutend** stärkerer Betheiligung als bisher möglich **N.**

Friedr. Wilh.-Vict.-Schützengilde Graudenz.

Sonntag, den 18. Oktober 1891:

Schluß-Fest

der diesjährigen Schieß-Saison, wozu die Herren Kameraden nebst Familien freundlichst eingeladen werden.

Beginn des Schießens: präzise 2 Uhr Nachmittags. Nach Beendigung des Schießens findet (8874)

Familien-Abend

mit Theater-Aufführung und nachfolgendem Tanzkränzchen statt.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, 14. Oktober cr.
Abends 5 Uhr:

Uebung.

Abends 7 Uhr:

Generalversammlung

im Schützenhause. (8833

Tagesordnung:
1. Mittheilungen.
2. Wahlen.
3. Innere Angelegenheit.

Der Vorsitzende. Ferd. Glaubitz.

Mittwoch: Armen-Direction.

Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz—Lunau

Donnerstag, den 15. d. M., Nachmittgs 5 Uhr, in **Podwitz.** (8908)
Der Vorstand.

Im Adlersaal.

Großes Concert

(8589) der Opernsängerin

Jenny von Weber

des Herzogl. sächsischen Kammersängers

Edmund Glomme

und des Pianisten

Gustav Lazarus.

Preise der Plätze: Reservirter Pl. 2,50 Mk., Sitzplatz 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk.

Billetverkauf in J. Preuss' Musikalien-Handlung (Inh.: W. Kahle) Tabakstr. 5.

Montag, den 19. October — **Montag, den 19. October**

Frankfurter Geld-Lotterie. Ziehg. schon am 2. Novbr. cr. und folgende Tage. Hauptgew: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000 Mark. Orig.-Loose à Mk. 5,50. Antheile: $^1/_2$ à Mk. 3, $^1/_4$ à 1,50, $^1/_8$ à 1 Mk., $^{11}/_8$ 10 Mark. (8881)

Berliner u. Nürnb. Kunstausstellungs-Loose. 20. Oktbr. à 1 Mk., 11, auch sortirt, 10 Mark, empfiehlt **Gustav Kauffmann, Graudenz.**

Bekanntmachung.

Die mit einem pensionsberechtigenden Jahresgehalte von 2100 Mk. neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung dotirte Stelle eines (8791)

Schlachthof-Inspektors

soll in Folge anderweitiger Wahl des zeitigen Inhabers zum 1. Januar fut. a. mit einem Thierarzte I. Klasse besetzt werden.

Der definitiven Anstellung hat eine sechsmonatliche Probedienstleistung voranzugehen. Der Anzustellende hat der Westpreußischen Beamten-, Wittwen- und Weisenversorgungs-Anstalt beizutreten. Privatpraxis wird nicht gestattet.

Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen sind uns bis zum 15. November cr. einzureichen.

Culm, den 8. Oktober 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe **Getreidemarkt** Nr. 27 folgende Gegenstände:

3 Spinde, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 4 Tische, 4 Bettgestelle, 1 Wanduhr, 1 Badewanne, 1 Buffet, 2 Sophas u. s. w.

öffentlich versteigern. (8878)

Graudenz, den 10. Oktober 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch, den 14. cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich an meinem Geschäftslokal, Grabenstraße 26, Einfahrt, folgende Gegenstände zwangsweise versteigern: (8877)

1 goldene Damenuhr nebst Kette, 1 goldenes Armband, 1 Ametist- und 1 Granatschmuck, 1 goldene Kette nebst Granatkreuz, 2 goldene Ringe, 1 goldene Broche nebst Ohrringen, 8 Wanduhren, 1 Winterüberzieher, 1 Jaquet, 1 Frack, 1 Hut, 1 Kommode u. a. m.

Graudenz, den 12. Oktober 1891.
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Auf mehrere Anfragen wegen Verkauf der **Gemeinde-Strauch-Kämpe** (3jährig) ist (8842)

Sonnabend, den 17. d. M.,

3 Uhr Nachmittags,

ein Termin bei Frau Gastwirth **Hoch** anberaumt, wozu Käufer hiermit eingeladen werden. Bedingungen werden am Termine bekannt gemacht. Dorfdiener **Waschke** wird auf Verlangen Schlag und Grenze anweisen.

Michelau, 12. Oktober 1891.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Jantz.

Unterzeichnetes Kommando sucht zur sofortigen Einstellung einen **dreijährig Freiwilligen** (8911)

(Schreiber).

Junge Leute von guter Führung wollen sich unter Vorlage eines Meldescheins, selbstgeschriebenen Lebenslaufs und etwaiger Zeugnisse schleunigst hierher melden.

Königliches Bezirks-Kommando Graudenz.

Sämereien

letzter Ernte, insbes. (8840)

Kümmel, Mohn und Senf

kauft und erbittet bemusterte Offerten

Julius Itzig, Danzig.

1 gold. Trauring gez. H. K. 1891 ist auf dem Wege von der Fähre durch die Speicherstraße zur Festung verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben in der Exped. d. Gesell. abzug. (8834

Eine gelb- und weißgefleckte **Hündin** nebst Halskette hat sich eingefunden u. ist gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei

A. Sawolanski, Kl. Tarpen.

Lungwurst

bei (8912) **Ferd. Axt.**

Kernf. Hammelfleisch

empfiehlt

Ferd. Glaubitz,
5/6 Herrenstraße 5/6.

Drei Herrenanzüge und eine Decimalwaage ist billig zu verkaufen (8879 Kulmerstr. 17b



Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich hierselbst **Getreidemarkt 19,** im Hause der Frau **Jahn,** eine

feine Fleischwaaren-Handlung

und

Wurst-Fabrik

eröffnet habe. — Es wird stets mein Bestreben sein, durch Lieferung guter und geschmackvoller Waare mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten. Aufträge nach ausserhalb werden stets umgehend ausgeführt. (8857)

C. Hapke jr.

Um den Verkauf unseres **Grundstücks,** Herrenstraße Nr. 21, zu ermöglichen, muß — vorher — das (8835)

Glas-, Porzellan-, Steingut- und Lampen-Lager

zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Es bietet sich eine günstige Gelegenheit auch für Wiederverkäufer billig einzukaufen.

Den Waarenverkauf haben wir dem Fräulein **J. Szczygielski** und Herrn **L. Mey** übertragen.

Graudenz, den 10. Oktober 1891.

Wilh. Schnibbe & Co.

Neu-Eindeckungen

mit **Dachpappe,** sowie **Reparaturen** alter, schadhafter Dächer führ unter Garantie aus

(8869) **F. Esselbrügge**

Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft, Unterthornerstraße Nr. 12.

Die Restbestände meines (8805)

Detail-Geschäfts

verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

Der Ausverkauf findet in meinem Lampen-Engros-Lager statt, Eingang von der Marienwerderstraße 6 und Gartenstraße 25.

D. Israelowicz,
Lampen-Fabrik.

Gute Dabersche
Eßkartoffeln
in Mengen b. zu mehreren Tausend Centnern geg. baar sucht zu kaufen. Off. unt. Nr. 8898 d. d. Exped. des Geselligen erb.

Oberhemden

Chemisettes, Kragen; Manschetten und Shlipse, Nachthemden
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Unterhemden u. Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Damenhemden
Jacken und Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Frisaderöcke u. -Beinkleider
in allen Größen,
Knaben- u. Mädchenhemden
50; 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1, 1,10, 1,25,
Erstlings-Wäsche, Matratzen, Tauf- und Tragekleider, Frisade- und Schwanenboi-Tücher, Gummiunterlagen
empfiehlt (6607)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Eis

noch zu haben bei **Gustav Brand.**

Eine Dezimalwaage
von 20 Ctr. Tragkraft,
1 zweiräd., 1 vierräd. Rollwagen, 1 Schrotleiter
sehr gut erhalten, offeriren billigst
(8836) Wilh. Schnibbe & Co.

Speisekartoffeln

kauft jeden Posten, Offerten resp. Muster erbittet umgehend (8870
Otto Häcker, Weißenhöhe a. d. Ostb.

Eine Schmiede
m. Wohnung vom 11. November d. Js. zu verpachten in **Gr. Kruschin** bei **Jablonowo.** Zu erfr. bei **Lengowski.**

Feinsten Magdeburger Wein-Sauerkohl

Geschälte Viktoria-Erbsen

Italien. Weintrauben

Gothaer Cervelat- und Trüffel-Leberwurst

empfiehlt sehr preiswerth in vorzüglicher Qualität

Julius Holm.

Wer

Qualitäts-Cigarren

billig per Kasse von 15 Mark an pro Mille bis zu den feinsten Importen kaufen will, verlange Preisliste. (8292)

Cigarrenfabrik
G. A. Schütze,
Trachenberg in Schles. und Hamburg.
Correspondenz erbitte nach Trachenberg.

1000 Ctr. (8830)

Speisekartoffeln

zu verkaufen in **Schwenten** bei **Gottschalk.** Lieferung sofort.

1000 Ctr. vorzügliche Dabersche

Eßkartoffeln

auch in kleinen Posten, jedoch nicht unt. 5 Ctr. verkäuflich in **Adl. Klodtken** bei Graudenz. Preis pro Ctr. 3 Mk.

Mein Grundstück
mit vollem todtem und lebenden Inventar und vollem Ernte-Einschnitt bin ich willens, unter günstigen Bedingung. zu verkaufen. Besitzer **Horn,**
(8910) Kommerau b. Warlubien.

Bernsteinlackfarbe z. Fußbodenanstrich, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonneck**

Weizenkleie

gr. inländische, in Waggonladungen, offerire billigst. (8841)
Julius Itzig, Danzig.

32 Stück Jungvieh

Holländer, 1—$2^1/_2$ Jahre, darunter **15 Sterken, 6 Bullen und 11 Ochsen** auch **2 Milchkühe**
verkäuflich. (8800)
Kl. Butzig b. Linde Wpr.

6 einjährige

Bullen

zur Mast geeignet, verkauft
Dom. Bergswalde b. Gottersfeld.

5 fette Schweine
50 schöne große Enten

sind zu verkaufen in (8812)
Blonchaw bei Gottersfeld.

30 Läuferschweine

sind in Blysinken bei Hohenkirch — Thorn-Insterburger Bahn — verkäuflich.

400

kernfette Lämmer

Stallmast, stehen zum Verkauf.
Dom. Raczyniewo, Kreis Culm.

200 diesjährige englische

Lämmer

10 zweijährige holländer

Stiere

zur Mast geeignet, verkäuflich. (8909
H. Berg, Kal. Rehwalde.

Als selten billigen Kauf

(weit u. d. Landschaftstaxe), empfehl. **ein schön. Gut i. Kr. Schwetz,** 1350 M. incl. 150 M. Wies., **nur Landsch.,** (84600 Mk. b. 20—30000 M. Anz. **Sof. Uebernahm. erw. C. Pietrykowski,** Thorn.

Villa

mit 7 Wohnzimmern, 3 Küchen, Keller, mehreren Kammern, dazu Stallungen, Scheune, Wagenremise, vor ca. 16 Jahren neu erbaut, dazu ca. 3 Morgen Obst- und Gemüsegarten, sowie 14 Morgen Ackerland I. Kl., das ganze gesund und romantisch, dicht an einem großen See und Städchen gelegen, gut verzinslich, ist umständehalber für den sehr billigen aber festen Preis von 15 000 Mk. bei 7000 Mk. Anzahlung von sofort zu verkaufen. H. Götz, Rehden Wpr.

Eine Schmiede u. Haus

ca. 3 Morgen Land, verkäuflich bei
Nowakowski, Gr. Tarpen.

Oberbergstraße 45 sind **20 ar** theils **Acker** theils **Gemüseland** auf 3 Jahre für 25 Mk. jährlich zu verpachten. (8845

15000 Mark

unmittelbar hinter der Landschaft und noch innerhalb der landschaftlichen Gebäude-Feuerversicherung, werden zum 1. Januar 1892 auf ein Rittergut in Westpr. gesucht. Offerten unter Nr. 8848 an die Expedition des Geselligen.

Junge Mädchen, zur Erlernung der Damenschneiderei, vom einfachsten bis elegantesten, können sich melden bei
Mathilde Lörke, Graudenz
Marienwerderstr. 42, Hof.
Daselbst finden junge Mädchen von außerhalb billige **Pension.** (8887)

Ein fein möbl. Zimmer von sogleich oder 15. zu verm. Unterthornerstraße 26 bei Ringer. (8865

Eine möblirte Wohnung mit Burschengelaß, auch getheilt, zu verm. (8886 Langestraße 4, I.

Möbl. Zimmer billig Amtsstraße 7.

Möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 13, II.

Pension für 2 Knaben

gute Verpflegung, Beaufsichtigung der Schularbeiten, Klavier im Hause. Off. unter Nr. 8839 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Nähmaschinen

in vorzüglichster Qualität billigst, auch auf Ratenabzahlungen, bei (4994)

M. Michalowitz & Sohn
Briesen Wpr.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 239.

Graudenz, Dienstag] [13. Oktober 1891.

☉ Die neue Weichselbrücke bei Dirschau.

Die alte Weichselbrücke bei Dirschau war lange Zeit der einzige feste Weichselübergang auf deutschem Gebiete. Sie wurde in den Jahren 1850 bis 1857 erbaut und ist die größte aller engmaschigen Gitterbrücken. In Deutschland ist sie auch die größte Balkenbrücke und wird im europäischen Festlande nur übertroffen von der Leckbrücke bei Kuilenburg in Holland.

Die neue Dirschauer Weichselbrücke, welche demnächst dem Verkehr übergeben wird, liegt 40 Meter unterhalb der alten. Mit Rücksicht auf diese geringe Entfernung mußte die Anzahl und Stellung der Pfeiler ganz der alten entsprechend gehalten werden. Die neue Brücke hat demnach 6 gleiche Oeffnungen von 131 Meter, zwischen den Pfeileraxen, wovon die 4 rechtsseitigen fast ganz über dem Vorland liegen. Dagegen wurden die Pfeiler erheblich schwächer gestaltet, (6 gegen 10 Meter unter der Deckplatte.)

Die die einzelnen Oeffnungen überspannenden Hauptträger haben die Form von Linsenträgern mit abgestumpften Enden; die Entfernung der Gurtungen in der Mitte beträgt 18 Meter. Die Enden sind ohne Ummauerung frei sichtbar. Die Tragwände bestehen aus einfach gekreuzten Schrägstäben ohne senkrechte Glieder. Die Gurtungen besitzen einen kreuzförmigen Querschnitt, welcher den Anschluß der Netzstäbe auf das Beste gestattet. Die größte Länge der Schrägstäbe beträgt 9,6 Meter. In der Mitte ist das ganze Netzwerk durch eine Horizontale gefaßt. Die ganze Konstruktion ist derartig eingerichtet, daß keinerlei Kröpfungen der Eisentheile erforderlich wurden. Die Fahrbahn ist unter den Trägern mittelst senkrechter Trageisen von 1,3 bis 8,6 Meter freier Länge aufgehängt. Der Abstand der beiden Tragwände von einander beträgt 9,5 Meter, die Brücke ist zweigeleisig. Die Schienen liegen auf eisernen Bautherinschwellen, welche ihrerseits auf den zwischen den Querträgern liegenden Schwellenträgern ruhen.

Die Brücke ruht auf 5 Mittel- und 2 Landpfeilern. Die letzteren sind mit den bestehenden in Verbindung gebracht. Der östliche Landpfeiler ist aber wie ein Mittelpfeiler konstruirt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß im Falle die Nogat noch einmal koupirt wird, die Weichsel die ganzen Wassermassen abführen muß und dann zweifellos einer Erweiterung bedarf. In diesem Falle kann man den Landpfeiler durch Beseitigung jener Verbindung in einen Mittelpfeiler verwandeln. Die Pfeiler sind im Innern aus Ziegelmauerwerk ausgeführt, im äußeren mit hellem schwedischen Granit verkleidet.

Zur Bildung der Hauptauflager in etwa 8,5 Meter Höhe über der Fahrbahn hat jeder Pfeiler zwei seitliche Ausbauten, „Nutzpfeiler“, erhalten, welche zwischen sich einen Raum von 8 Meter Breite für die Geleise frei lassen, darüber jedoch durch einen Steinbogen verbunden sind. Dieser bezweckt nicht nur ein gefälliges Aussehen, sondern zugleich die Uebertragung des aus dem oberen Windverbande herrührenden Seitendrucks nach dem anderen Stützpfeiler. Nach der äußeren Seite sind die Stützpfeiler der schrägen Druckrichtung entsprechend verstärkt.

Die Gründung der Wasserpfeiler erfolgte zwischen Spundwänden auf Beton, nachdem vorher erst zur Befestigung des Bodens Grundpfähle eingeschlagen waren. Bei den Ramm- und Baggerarbeiten erwuchsen aus den Steinschüttungen der alten Pfeiler erhebliche Schwierigkeiten. Die Dichtung der Pfahlwände durch ringsum vor der Betonfüllung eingehängtes Segeltuch hat sich vortrefflich bewährt. Die Vorlandpfeiler sind auf Brunnen begründet. Den Plan der Brücke hat Herr Eisenbahnbauinspekter Mehrtens in Bromberg gefertigt und die Ausführung Herr Eisenbahnbauinspektor Mackensen geleitet. Der eiserne Oberbau wurde von der bekannten Brückenbauanstalt Harkort in Duisburg geliefert.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 12. Oktober 1891.

— Zum Schutze gegen Schneeverwehungen sind bei unseren Eisenbahnstrecken die verschiedensten Vorkehrungen getroffen worden, welche sich aber theilweise als ungeeignet erwiesen haben. In letzterer Zeit macht man Versuche mit Gaze, welche in etwa Meterhöhe über Pfähle gezogen wird. Diese Art von Schutzvorrichtungen kann man auf der Eisenbahnstrecke Dirschau-Bromberg erblicken. Wenn die angewandte Gaze im Stande sein wird, auf längere Zeit der Witterung Stand zu halten, ohne durch den Rost zerfressen zu werden, dann dürften diese Schutzvorrichtungen bald allgemein eingeführt werden.

— Interessante Funde aus Westpreußen sind der vorgeschichtlichen Abtheilung des Museums für Völkerkunde zu Berlin von dem Rittergutsbesitzer R. Treichel auf Hoch-Paleschken als Geschenke zugegangen. Er hatte in den letzten Jahren auf seinem Grunde mehrere Steinkistengräber geöffnet und dabei eine Reihe größerer Urnen zu Tage gefördert, die er bei einem Besuch des Konservators des genannten Museums, E. Krause, dem Museum als Geschenk überwies. Unter diesen Gefäßen befinden sich seltene Formen, die um so erwünschteren Zuwachs bilden, da diese Gegend in dem Museum noch schwach vertreten ist. Herr Treichel schenkte ferner einen aus einem Eichenstamm gefertigten Einbaumkahn, der in einem Bruche gefunden wurde, ferner einen Mahlstein aus Granit, sog. „Hunenhacke“, welchen er auf der Chaussee bei Grenzmühle zwischen Groß- und Klein-Klincz fand. Der Vermittelung desselben Herrn verdankt das Museum als Geschenk des Lehrers Bensch in Neu-Barkoschin eine Urne mit sehr eigenartigem Stöpseldeckel. Die Urnen stehen in Steinkisten, d. h. in etwa 1 Meter großen vierkantigen Hohlräumen, welche aus flachen Steinen hergestellt und mit gleichen Steinen bedeckt sind. In den bisher zerstörten Gräbern wurden meist durch den Druck der Steine zerstörte Gefäße gefunden, darunter aber schön geformte und reich verzierte, zum Theil mit schwarzer blanker Oberfläche. In den Leichenbrandresten in den Urnen wurden nur sehr wenige Beigaben, einige Bronze-Ohrringe und ein kleiner Bronze-Armring entdeckt. Die Fundstücke gehören etwa dem 3. bis 4. Jahrhundert vor Christo an. Für die Bergung weiterer Funde ist Vorsorge getroffen.

— [Militärisches.] Befördert sind: Dr. Bugge, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. des Gren.-Regts. Nr. 5, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des Braunschw. Inf.-Regts. Nr. 92, Dr. Graßmann, Assist.-Arzt 2. Kl. von der Versuchsabtheilung der Art.-Prüfungskommission, zum Assist.-Arzt 1. Kl., Dr. Rahn, Unterarzt vom Feld-Art.-Regt. Nr. 35, unter Versetzung zum Train-Bat. Nr. 17, zum Assist.-Arzt 2. Kl., die Assist.-Aerzte 2. Kl. der Ref. Dr. Mörlin vom Landw.-Bezirk Stargard und Schustehaus vom Landw.-Bez. Danzig, der Assist.-Arzt 2. Kl. der Landw. 1. Aufgeb. Dr. Neumann vom Landw.-Bez. Bromberg zu Assist.-Aerzten 1. Kl., die Unterärzte der Ref. Dr. Zadow vom Landw.-Bez. Dt. Krone und Dr. Semon vom Landw.-Bez. Danzig zu Assist.-Aerzten 2. Klasse. Versetzt sind: Dr. Machatius, Stabs- und Bats.-Arzt vom 3. Bat. des Großh. Mecklenburg. Gren.-Regts. Nr. 89, zum 3. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 140, Dr. Styx, Stabs- und Bats.-Arzt vom 1. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 55, zum 2. Bat. des Gren.-Regts. Nr. 5. Dr. Zahn, Stabs- und Bats.-Arzt vom 3. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 21, mit Pension, dem Charakter als Ober-Stabsarzt 2. Kl. und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. — Beutel, Proviantamts-Kontroleur in Neiße, unter Ernennung zum Proviantamts-Rendanten nach Danzig. Schultze, Proviantmeister in Saarbrücken, nach Bromberg, und Gärtner, Festungs-Ober-Bauwart 2. Kl. von der Fortifikation Torgau, zur Fortifikation Swinemünde versetzt. Butzke, Proviantamtsdirektor in Bromberg, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Wagner, Proviantamts-Rendant in Demmin, der Charakter als Proviantmeister verliehen.

— Das dem Grafen Königsmark in Plaue a. H. gehörige Gut Laska, Kreis Konitz, ist an den Forstfiskus verkauft und wird jedenfalls dem Aufforstungsgebiete Prondzonsk zugeschlagen werden.

— Schlossermeister Gustav Brunck in Bromberg hat ein Patent auf Verschlußvorrichtung für Fenster mit horizontaler Drehachse erhalten.

V **Briesen**, 9. Oktober. Die Hauptzufuhr zum heutigen Wochenmarkt bestand in Pflaumen und Gänsen. Fast jeder Wagen, der in die Stadt fuhr, enthielt einen dieser Artikel. Die Pflaumen, welche pro Scheffel für 2—2,50 Mk. abgegeben wurden, fanden reißenden Absatz. Ebenso wurden recht viel Gänse erstanden. Magere Thiere wurden schon mit 2,25 Mk., zwölf Pfund schwere mit 3,50 gekauft. Selbst ärmere Leute sah man mit einem Gänschen unter dem Arme nach Hause eilen, weil sie hierbei billiger zu Fleisch kommen, als wenn sie beim Fleischer kaufen und außerdem noch Material erhalten, um einem ihrer Lieblinge ein warmes Bett für den Winter zu bereiten.

Thorn, 11. Oktober. Bis gestern sind seit Beginn der diesjährigen Zuckercampagne 7000 Centner Zucker, welcher aus den Fabriken Szymborze und Montwy stammt, hierselbst zu Kahn verladen worden. Die anderen Zuckerfabriken, welche sonst hier verladen, sind noch im Rückstande, da sie den Betrieb spät eröffnet haben.

Zur Verpachtung der Chausseegeld-Erhebung auf der Bromberger Chaussee auf die Zeit vom 15. Oktober d. Js. bis 1. April 1893 stand heute im Rathhause Termin an, zu welchem 7 Bieter erschienen waren. Das Meistgebot mit 3760 Mk. gab der pensionirte Gendarm Gustav Brettschneider aus Fordon ab.

♂ **Gollub**, 9. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung legte der hiesige Magistratsdirigent einen Entwurf zu einem Biersteuerregulativ vor, welches von der Versammlung auch angenommen wurde. Wie der Magistratsvertreter betonte, empfehle sich schon deshalb die Einführung der Biersteuer einmal, weil durch das neue Einkommensteuergesetz infolge der niedriger fingirten Einkommensteuersätze der Einkommen bis 900 Mk., eine weitere Belastung der einkommensteuerpflichtigen Bürger eintreten, andererseits aber auch die Biersteuer nur die auswärtigen großen Brauereien treffen werde, da die hiesigen Brauereien nur das zu ihrem eigenen geringen Ausschank erforderliche Braunbier brauen, während die übrigen Biere von auswärts eingeführt werden.

Die hiesige Polizeibehörde macht durch Anschlag bekannt, daß auswärtigen, hier geschäfts- oder besuchsweise aufhaltsamen Personen Grenzlegitimationsscheine nicht ertheilt werden.

Marienwerder, 10. Oktober. Der Rathsherr Küßner hat seine sämmtlichen Aemter niederlegen müssen, da er an einem schweren Gehirnleiden erkrankt ist.

* **Warlubien**, 9. Oktober. Der 12jährige Sohn des Besitzer P. aus Buschin fuhr mit einem Wagen voll Dung aufs Feld, fiel dabei so unglücklich, daß das eine Rad ihm über die Brust ging und er sofort todt blieb.

Berent, 10. Oktober. Eine schöne Jagdbeute ist dem Kgl. Förster Hofmeister in Sdroyen geworden. Er schoß nach der „E. Z.“ einen Steinadler, dessen Flügelspannweite 2 Meter betrug.

E **Aus Ostpreußen**, 9. Oktober. Die Ernte ist hier in verschiedenen Bezirken recht reichlich ausgefallen. Besonders in den Kreisen Pillkallen und Stallupönen erblickt man fast allenthalben mächtige Getreidestaken auf den Feldern. Vom Wintergetreide ist vielfach das 12. bis 15. Korn geerntet worden, und auch die Sommerung liefert einen befriedigenden Ertrag. Eine schlechte Ernte ist nur an Kartoffeln zu verzeichnen.

7 **Von der russischen Grenze**, 8. Oktober. Auf den wiederholten Ruf eines seit Jahren in Brasilien lebenden Verwandten, „der es trotz seiner geringen Mittel zu einem großen Bojaren (Gutsbesitzer) gebracht“, verkaufte vor 10 Jahren der in den besten Verhältnissen lebende Gutsbesitzer P. aus Wadßgirren seine einträgliche Besitzung, um in dem gelobten Lande dem Glücke nachzujagen. Mit der Summe von 8000 Rubeln und begleitet von seiner Frau und 5 Kindern zog er über das Meer. Damit begann auch eine schier endlose Kette von Leiden für die Auswanderer. Einem Auswanderungsagenten wäre es beinahe gelungen, ihn um sein Geld zu bringen. Während der Ueberfahrt starben ihm die zwei jüngsten Kinder. Am Ziele der Reise angelangt, empfing ihn sein zweifelhafter Freund, der freilich kein Gut besaß, dafür aber mit gleichartigen Genossen es sich zum Geschäft machte, unerfahrene Einwanderer auszuplündern. Auch P. wurden in wenigen Wochen 1000 Rubel unter den verschiedensten Vorwänden abgeschwindelt. Für den Rest kaufte er unter Beihilfe der gut bezahlten Freunde ein „Gut“, das aus nichts als aus Urwald und Wüstenei bestand, ohne die geringsten Baulichkeiten. Mit zäher Ausdauer ging er an die Herstellung der letzteren und an die Urbarchmachung des Bodens, welches Geschäft jedoch so wenig lohnend war, daß nicht einmal ein geringer Theil der Nahrungsmittet für Arbeiter und Familie daraus gezogen werden konnten. Als endlich die Gebäude vollendet waren, stand er vollständig verschuldet und mittellos da und wurde von dem Verkäufer vom Grundstück gejagt. Frau und Kinder waren kurze Zeit vorher den Mühseligkeiten und den verderblichen Einwirkungen des Klimas erlegen. Zur Fristung seines Lebens mußte er in fremden Dienst treten und arbeitete wie ein Sklave Tag und Nacht, angetrieben von rauhen Aufsehern, die ihn sowie andere Leidensgenossen unerbittlich mit der Peitsche antrieben. Sein einziges Sehnen war nur, so viel zu erschwingen, daß er in die Heimath zurückkehren könnte. Dazu war jedoch nicht die mindeste Aussicht, da er seinem Arbeitgeber verschuldet war und jahrelang nur für die armselige Kost zu arbeiten hatte. Mit mehreren Unglücksgefährten faßte er den Entschluß, dieser Qual zu entfliehen und trotz der Aufmerksamkeit der Aufseher entkamen sie in einer stürmischen, regnerischen Nacht und gelangten nach tagelangem Umherirren durch Urwald und Graswüsten, sich von Wurzeln und Kräutern snährend, nach Buenos Ayres, wo P. insofern vom Glück begünstigt wurde, als er bei einem großen Herdenbesitzer Dienst als Schafhirte fand. In drei Jahren hatte er so viel erspart, daß er die Ueberfahrt nach der Heimath bezahlen konnte. Verwaist, arm und verlassen und vor der Zeit gealtert ist der 50jährige Mann nun am 1. d. Mts. zurückgekommen, um da, wo er einst als glücklicher Besitzer geschaltet und gewaltet, im Tagelöhnerdienst sein Leben zu beschließen. Nach seiner Angabe befindet sich eine große Zahl seiner Landsleute in Brasilien im bittersten Elend, ohne zurückkehren zu können.

---

21. Forts.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

Der Präsident hörte wohlwollend zu, mitunter schüttelte er wohl den Kopf, während Hermann seine Pläne auseinandersetzte, dann aber lächelte er wieder, und als Hermann zu Ende war, lächelte er sehr freundlich:

„Meine Unterstützung soll Ihnen werden, lieber Baron. Sie müssen schon gestatten, daß ich Sie, alter Gewohnheit folgend, so weiter nenne, wenn Sie auch, nehmen Sie mir den Ausdruck nicht übel, die Marotte haben, für den Augenblick den Freiherrntitel an den Nagel zu hängen und sich nur Doktor Hermann Anthold zu nennen. Es wäre unnöthig, wir haben in D. mehrere tüchtige adelige Aerzte und Niemand nimmt an ihrem Adelstitel einen Anstoß, weder das Publikum, welches ihren ärztlichen Beistand in Anspruch nimmt, noch, einige dummstolze Aristokraten ausgenommen, die Gesellschaft.“

„Ich fürchte, der Schwiegervater meines Bruders, General Graf Redigau, würde es sehr anstößig finden, wenn ich als Baron Anthold hier die ärztliche Praxis ausübte.“

„Hm, Graf Redigau! Dies wäre allerdings nicht unmöglich. Er gehört vielleicht zu den Wenigen, die ich im Auge hatte. Sie erinnern mich durch die Erwähnung seines Namens an eine seltsame, auch für Sie vielleicht interessante Anfrage, welche er vor kurzer Zeit an mich gerichtet hat, und diese Anfrage wieder erinnert mich daran, daß es doch für Sie nicht ganz unbedenklich sein dürfte, sich einfach Doktor Anthold zu nennen. Sie können sich leicht unangenehmen Verwechselungen mit dem Doktor Johann Anthold aussetzen.“

Hermann horchte hoch auf. Wieder hörte er diesen Namen, der ihn am gestrigen Abend so viel beschäftigt hatte. „Wer ist der Doktor Johann Anthold? Ich kenne ihn nicht!“ erwiderte er, begierig, die Antwort des Präsidenten zu hören.

„Sie kennen Ihren leiblichen Vetter nicht?“ fragte der Präsident. „Er ist der einzige Sohn des Bruders Ihres Herrn Vaters. Sollte Ihnen die Geschichte Ihres unglückseligen Oheims unbekannt sein?“

„Ich kenne sie, wenigstens im allgemeinen; aber ich wußte nicht, daß ein Sohn von ihm lebte. Mein Vater hat nie mit mir über diesen Bruder und dessen Familie gesprochen.“

„Ich glaube es wohl! Es muß dem Baron Anthold schmerzlich sein, daß sein einziger Bruder so tief gesunken ist. Der seines Adels beraubte Baron Johann Anthold ist todt, aber sein Sohn lebt, und dieser scheint des Vaters würdig zu sein. Glücklicherweise hat der schmachvolle Prozeß, durch den Baron Johann zum Verlust des Adels verurtheilt worden ist, nicht in D. gespielt. Man hat hier fast vergessen, daß es jemals einen Baron Johann von Anthold gegeben hat, aber die Erinnerung an ihn könnte leicht heraufbeschworen werden, wenn Sie durch Niederlegung des Adels zu unliebsamen Verwechselungen mit seinem Sohn Veranlassung geben. Sie sollten sich dies doch recht reiflich überlegen, lieber Baron. Ihre Familie hat Feinde, denen es vielleicht recht gelegen kommen könnte, einen öffentlichen Skandal hervorzurufen. Ich fürchte, selbst der Schwiegervater Ihres Herrn Bruders, Graf Redigau, will Ihnen nicht wohl. Ich sagte Ihnen schon, daß er erst vor kurzer Zeit eine sonderbare Anfrage an mich gerichtet hat. Sie betraf Ihren Vetter, den Doktor Johann Anthold, nach dessen Vergangenheit und Verhältnissen er sich erkundigte. Ich glaube nicht, daß es in einer für Sie oder Ihren Herrn Bruder freundlichen Absicht geschehen ist.“

„Und haben Sie diese Auskunft gegeben, Herr Präsident?“

„Ich konnte nicht wohl anders. Graf Redigau steht bei Seiner Majestät in hohem Ansehen; ich treffe oft mit ihm in Gesellschaft zusammen; ich darf ihn mir nicht zum Feinde machen, und hatte außerdem gar keinen Grund, zurückhaltend über die Verhältnisse eines Mannes zu sein, der solche Berücksichtigung durchaus nicht verdient, denn der Doktor Johann Anthold ist nach allen Berichten, welche ich über seine Person empfangen habe, ein sehr unwürdiges Subjekt.“

„Dann würden Sie vielleicht auch nicht Anstand nehmen, mir die gleichen Mittheilungen zu machen?“

„Gewiß nicht! Sie haben ein viel größeres Recht, sie zu erhalten, als Graf Redigau. Sie sollen sofort aus bester Quelle alles erfahren, was Sie wissen wollen.“

Der Polizeipräsident rief den diensttuenden Beamten aus dem Vorzimmer und gab ihm den Befehl, sofort nach dem Bureau des Herrn Polizeiraths Mendler zu gehen und diesen zu ersuchen, er möge sich zu einer kurzen Rücksprache nach dem Präsidentenzimmer bemühen.

Der Polizeirath Mendler war ein hochgewachsener, schöner Mann von etwa fünfunddreißig Jahren. Man sah es ihm an seiner ganzen Haltung sofort an, daß er früher Offizier gewesen war, von einem Polizeibeamten hatte er in seinem ganzen Wesen gar nichts. Er hatte in dem freundlichen Ausdruck seines schönen Gesichtes etwas Vertrauenerweckendes, besonders schön waren seine klaren, großen, treuherzig blickenden blauen Augen. Er besaß die glückliche Gabe, daß er schon beim ersten Zusammentreffen mit Fremden den günstigsten Eindruck machte, und daß dieser sich bei näherer Bekanntschaft noch erhöhte. Auch Hermann konnte sich diesem Eindruck nicht entziehen; schon bei der ersten Begrüßung fühlte er, daß er diesem Manne gern volles Vertrauen schenken werde.

Der Präsident begrüßte den Polizeirath nicht wie einen Untergebenen, sondern wie einen gleichstehenden Freund, indem er ihm herzlich die Hand drückte, und Mendler erwiderte diesen Gruß mit einer durchaus respektvollen, aber keineswegs demüthigen Art, welche ihm sehr gut stand; auch gegen Hermann, den Gast seines Chefs, verbeugte er sich sehr zuvorkommend, aber nicht tiefer, als es die Höflichkeit erforderte.

Der Präsident stellte die Herren förmlich einander vor.

und zwar Hermann als Baron von Anthold, dann aber fügte er der Vorstellung Hermanns hinzu:

„Baron Anthold ist mir seit langer Zeit bekannt und ein lieber Freund meines Hauses. Ich werde es als eine mir persönlich erwiesene Gefälligkeit betrachten, wenn Sie, Herr Polizeirath ihn mit Ihrem bewährten Rath unterstützen und ihm insbesondere über den Doktor Johann Anthold jede Auskunft ertheilen, die Sie ohne Verletzung der Amtspflicht ertheilen können. Baron Anthold wünscht sich hier in D. unter dem einfachen bürgerlichen Namen eines Doktor Anthold als praktischer Arzt niederzulassen, auch hierbei bitte ich Sie, ihn bestens zu unterstützen. Sie, lieber Baron", so fuhr er zu Hermann gewendet fort, „werden in dem Herrn Polizeirath Mendler den zuverlässigsten und treuesten Rathgeber finden, dem Sie in jeder Beziehung das vollste Vertrauen schenken dürfen. Sie erfreuen mich und meine Frau wohl recht bald mit einem zwanglosen Abendbesuch, dann wollen wir weiter über Ihre Zukunftspläne plaudern, für heute aber muß ich Sie schon der Fürsorge des Herrn Polizeiraths Mendler überlassen, da ich in einer Stunde zum Vortrag bei Seiner Majestät befohlen bin, und ich mich vorbereiten muß."

Hermann war entlassen, er sprach nur mit einigen herzlichen Worten noch seinen Dank aus, dann empfahl er sich und folgte dem Polizeirath nach dessen Bureau; auf dem Wege durch die langen Korridore des Präsidialgebäudes fiel es ihm auf, wie freundlich und doch wie respektvoll alle ihm begegnenden Beamten, die Polizeioffiziere sowohl als die unteren Bediensteten, den ihm vorausgehenden Polizeirath grüßten.

Das Bureau des Polizeiraths war ein geräumiges, freundliches, zweifenstriges Zimmer, in welchem nur ein mächtiges mit Akten und Papieren bedecktes Schreibpult und darüber ein fast bis zur Decke reichendes, in zahllose, Akten und Schriftstücke enthaltende Fächer getheiltes hölzernes Regal darauf hindeutete, daß dieser Raum ernster Arbeit gewidmet sei. Die übrige Ausstattung des Bureaus war ganz die eines gemüthlichen Wohnzimmers.

Vor dem bequemen Plüschsopha stand ein runder Mahagonitisch, den eine elegante Decke vor Staub schützte; zwei Plüschlehnsessel luden behaglich den Gast zum Ausruhen ein. An einem der beiden hohen Fenster stand ein Blumentisch, den in dunklem Grün prangende Blattpflanzen schmückten, die Fensterbretter waren mit Blumentöpfen besetzt; der Polizeirath mußte ein großer Blumenfreund sein, denn alle die Pflanzen in den Töpfen waren aufs Beste gepflegt, sie grünten und blühten in üppiger Lust; zwischen ihnen hing an dem Fensterpfeiler ein großes Vogelbauer, in welchem eine Anzahl kleiner Vögel lustig zwitscherten und sangen. (F. f.)

— Welche Aussichten hast Du, lieber Leser, bei einer Eisenbahnfahrt zu verunglücken? Auf diese durch den letzten Sommer wohl berechtigte Frage giebt die „Ztg. des Vereins deutscher Bahnverwaltungen" folgende Antwort: Du mußt eine Strecke Weges, so lang wie 16 666 Fahrten um den Aequator machen, um möglicherweise getödtet, 1938 Fahrten von solcher Länge, um getödtet oder verletzt zu werden. Kannst also eine Weile noch immer mit ziemlicher Gemüthsruhe in den Zug steigen.

Wetter-Aussichten (Nachdr. verb.)
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
13. Oktbr. Wolkig, milde Luft. Regenfälle.
14. Oktbr. Kühler, windig, stark wolkig, Regenfälle.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin**, 9. Oktober.
Der besseren Nachfrage gegenüber erwies sich die Zufuhr von frischer, feiner Butter als unzureichend und konnte demzufolge die Notirung für solche heute um 2 Mark erhöht werden. Landbutter findet noch immer nur schwache Aufnahme und sind die Preise hierfür rein nominell.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 111—113, IIa 108—110, IIIa 104—107, Mk. Landbutter: Pommersche 80—90, Netzbrücher 78—88, Ost- und Westpreußische gewöhnliche 80—85, Tilsiter 90—95, Elbinger 90—95 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 10. Oktober.
Weizen loco 220—235 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., Oktober 225—224—227 Mk. bez. Oktober-November 225—224—227 Mk. bez., November-Dezember 226—225¾—228¼ Mk. bez., April-Mai 228—231½ Mk. bez.

Roggen loco 215—239 Mk. nach Qualität gefordert, klammer inländischer 215—220 Mk. frei Wagen bez., Oktober 237—239 Mk. bez., Oktbr.-November 232¼—235 Mk. bez., November-Dezember 231—233 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 153—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 157—164 Mk.

Erbsen, Kochwaare 198—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 184—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 61,4 Mk., Oktober 62,8—62,2 Mk. bez.

Posen, 10. Oktober. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 71,60, do. loco ohne Faß (70er) 52,00. Still.

Stettin, 10. Oktober. **Getreidemarkt.**
Weizen steigend, loco 218—226, per Oktober 225,00, per Oktober-Novbr. 224,50 Mk. — Roggen steigend, loco 218—232, per Oktober 236,00, per Oktober-November 232,50 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 153—161 Mk.

Königl. Kreissecretär
Emanuel Salzwedel
Margaretha Salzwedel
geb. Feyerabendt
Vermählte. (8488
Stuhm. **Neuhöfen.**

Bekanntmachung.

Der evangelischen Gemeinde wird hierdurch bekannt gemacht, daß **Sonntag, den 25. October cr.,** 12 Uhr, in der Kirche die Erneuerungswahlen der kirchlichen Vertretungen für die Zeit vom 1. Januar 1892 bis ult. Dezember 1897 stattfinden. (8494)

Nur in die Wählerliste eingetragene Personen sind stimmberechtigt u. wählbar.

Der Wahlakt beginnt um 12 Uhr und wird geschlossen, nachdem alle Eingezeichneten aufgerufen sind. Es sind zwei Wahlzettel abzugeben, einer mit 6 Namen für den Gemeindekirchenrath, der andere mit 18 Namen für die Vertretung.

Wiederwahl der Ausscheidenden ist zulässig.

1. Es scheiden aus dem Kirchenrath die Herren Aeltesten: Berkholz, Borrmann (verz.), Dr. Darnmann, Gaebel, Heidenhain aus Graudenz und C. Heinrich, Kunterstein;
2. Es scheiden aus der Repräsentanz die Herren Vertreter: Dr. Anger, Breuning, Hoffmann, Dr. Kapbahn, Oelschläger (gest.), Roethe, Roeder (gest.), Schleiff, Thomaschewsky, Wendt aus Graudenz; Daum-Gatsch, Gaba-Kl. Tarpen, Hinzler-Sackrau, Kuechen-Neudorf, Moldenhauer-Tusch, Reichel-Tursnitz, H. Temme-Wangerau, Zick-Kl. Tarpen.

Der evang. Gemeindekirchenrath.
Ebel.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kozirog, Band II, Blatt 1, auf den Namen des Gutsbesitzers Franz von Karwat zu Kozirog eingetragene, im Kreise Strasburg belegene Grundstück (Gut)

am 3. Dezember 1891,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle, — Zimmer Nr. 9, versteigert werden. (8795)

Das Grundstück ist mit 2870,67 Mk. Reinertrag u. einer Fläche von 2.2,09,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 849 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie etwaige besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. Dezember 1891,
Vormittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Strasburg, den 6. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht.

Der hinter dem Müllergesellen **Ferdinand Wichmann aus Gilgenburg** unterm 22 Juli d. J. in Nr. 170 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. P. L. 739/91. (8806)
Graudenz, den 10. Oktober 1891.
Der Amtsanwalt.

Sonnabend, den 17. Oktober cr., Vorm. 11 Uhr, soll auf dem hiesigen **Gestütshofe** der zu Zuchtzwecken unbrauchbar gewordene **Beschäler Quellfinder**, rothbraun, 1,67 Meter groß, 1885 in Ostpreußen geboren, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Marienwerder, d. 9. Oktober 1891.
Königl. Gestüts-Direktion.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter Friedrich Schwarm aus Gut Weißhof unter dem 8. Juni 1891 erlassene, in Nr. 133 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen J. 328/91 III, jetzt IV. M. 123/91. (8807)
Graudenz, den 9. Oktober 1891.
Der Erste Staatsanwalt.

Steckbrief.

Gegen den früheren Barbierlehrling Johann Wenglikowski, zuletzt in Briesen aufhaltsam, geboren am 27. Dezember 1871 in Elisenau, kath. Religion, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Briesen vom 11. April 1888 erkannte Geldstrafe von 42 Mark, im Unvermögensfalle 14 Tage Gefängniß vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, uns aber zu den Akten I. D. 14/88 Nachricht zu geben. (8789)
Briesen, den 25. September 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es sollen die Chaussirungssteine zur Unterhaltung der Kreis-Chausseen des Kreises Strasburg Westpr. pro Etatsjahr 1892/93 angeliefert werden, und zwar:

1. Chausseestrecke Karczewo-Szabda.
St. Nr. 45,6—Nr. 46,6 = 10 cbm Steine,
" " 56,7— " 57,7 = 10 " "

2. Chausseestrecke Strasburg-Bartnitzka-Gorzno.
St. Nr. 0,5—Nr. 1,7 = 300 cbm Steine,
" " 11,3— " 11,8 = 125 " "
" " 14,0— " 14,3 = 75 " "
" " 1,9— " 2,9 = 20 " "
" " 15,3— " 16,8 = 30 " "

3. Chausseestrecke Bartnitzka-Lautenburg bez. zu den Kreisgrenzen.
St. Nr. 28,4—Nr. 29,0 = 150 cbm Steine,
" " 15,4— " 18,0 = 30 " "
" " 19,0— " 21,0 = 15 " "
" " 32,0— " 33,0 = 10 " "
" " 93,3— " 95,0 = 15 " "
" " 97,0— " 98,9 = 10 " "
" " 1,0— " 6,0 = 30 " "
" " 7,0— " 8,1 = 5 " "

4. Chausseestrecke Pissa-Krug Strasburg-Löbauer Kreisgrenze.
St. Nr. 4,6—Nr. 5,6 = 250 cbm Steine,
" " 13,0— " 13,5 = 125 " "
" " 19,3— " 21,3 = 500 " "
" " 24,5— " 25,1 = 30 " "
" " 25,1— " 26,1 = 20 " "

5. Chausseestrecke Jablonowoer Kreisgrenze-Strasburg.
St. Nr. 0,0—Nr. 0,5 = 125 cbm Steine,
" " 34,2— " 34,7 = 125 " "
" " 58,2— " 58,9 = 12 " "

Zur Abgabe von verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angeboten habe einen Termin auf (8651)

Donnerstag, d. 22. Oktbr. 1891,
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Büreau anberaumt. Die Lieferungsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Den Zuschlag ertheilt der Kreis-Ausschuß.
Strasburg Wpr., 9. Oktober 1891.
Der Kreisbaumeister.
Nitze.

In der Untersuchungssache gegen den Glasermeister Emil Neumann aus Mohrungen wegen Meineides ist die Vernehmung des Glasergesellen **Hugo Julius Penner**, geboren am 10. April 1852 zu Neukirch-Niederung, Kreises Elbing, welcher in diesem Jahre bei Neumann in Arbeit gestanden hat, nothwendig. Der zeitige Aufenthaltsort des Penner ist nicht zu ermitteln gewesen. Penner selbst, sowie Jeder, der von dem jetzigen Aufenthaltsort des Penner Kenntniß hat, wird ersucht, eine diesbezügliche Anzeige zu den Untersuchungsacten F 1/91 des unterzeichneten Gerichts zu machen. (8790
Mohrungen, den 5. Oktober 1891
Königliches Amtsgericht.

Die Menage-Kommission des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 141 beabsichtigt
Kartoffeln, Weißkohl, Mohrrüben, Erbsen, Bohnen und Wrucken
für den Bedarf bis zu den Herbstübungen 1892 anzukaufen. (8647
Angebote nimmt der Präses der Menage-Kommission, Hauptmann **Klep**, bis zum 15. d. Mts. entgegen.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 14. d. Mts,
Nachmittags 2 Uhr,
werde beim Sattlermeister Seikowski in **Altmark** im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern:
1. **ein mahagoni Sopha mit rothbraunem Ripsbezug,**
2. **ein Querspiegel,**
3. **eine Nähmaschine (Singer),**
4. **ein birkenes Kleiderspind,**
5. **ein Wäschespind,**
6. **einen Revolver.** (8704)

Christburg, den 9. Oktober 1891.
Sbrzesny, Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung

Mittwoch, d. 14. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich vor dem Gasthause zu **Sprauden** eine noch fast (8470)
neue Lokomobile
mit Zubehör, öffentlich meistbietend zwangsweise gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
Mewe, den 7. Oktober 1891.
Höpfner, Gerichtsvollzieher.

Holz-Auktion.

Gräfl. Sartowitzer Forst.
Freitag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr
im Pomplun'schen Gasthause zu Nd. Sartowitz. (8666
Totalität: Belauf Andreashof.
Jagen 6. 10. 49. 21. 29. ca. 100 Stangen I. 700 rm Kloben, 150 rm Reiser I, Stangenhaufen.
Totalität: Belauf Schwenten.
Jagen 26. 35. 800 rm Reiser I u. II Stangenhaufen.
Bedingungen im Termin.
Andreashof, den 8. Oktober 1891
Die Forstverwaltung.
Märtens.

Suche größere Posten gute
Speisekartoffeln
zu kaufen. Offerten resp. Muster bitte umgehend. **Wilh. Wadehn,**
(8542) **Marienburg** Westpreußen.

Suche zu kaufen in Waggonl. weiße, blaue und blaßrothe, gut kochende
Kartoffeln.
Probes. von ca. 10 Pfund postlagernd Elbing sehe umgehend entg. (8847)
Elbing, Kurze Hinterstraße 9.
Wagenhorst.

Dom. Lindenberg per Czerwinsk sucht 2—3000 Ctr. (8671)
Brennereikartoffeln
zu kaufen. Lieferung in der zweiten Hälfte des November. Gefl. Offerten mit Preisangabe und evtl. Probesendung erbeten.

Fabrik-Kartoffeln
unter vorheriger Bemusterung, kauft ab Bahnstation (8096i)
Albert Pitke, Thorn.

Fabrik-Kartoffeln
kauft ab jeder Station zu höchsten Preisen und bittet um 5 Kilogr.-Proben **B. Hozakowski, Thorn.**

Ein gut erhaltener, offener (8795)
Wagen
auf Federn, wird gekauft. Offerten u. M. N. mit genauester Preisangabe postlagernd Usdau.

450 laufende Meter gebrauchte
Feldbahnschienen
60 bis 65 m/m Profil, werden zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8855 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Holländer Kuhkälber
sowie
Bullen
im Alter von 6 bis 12 Monaten, und
3 Kühe
stehen in Wiesenthal bei Culm zum Verkauf. (8776)

Zwei fette Schweine
2 und 3 Ctr. schwer, stehen zum Verkauf bei Lehrer Heinrich in Wiewiorken.

In Rosenthal per Löbau sind rasseächte junge (8777)
Ulmer Doggen
und zwei gut erhaltene
Dreischaare
(Beermann) verkäuflich. F. Moritz.

Mein neues (8794
Haus
am Markt 8, nebst gangbarem Colonial- und Delikatessen-Geschäft und feinem Restaurant — geldsichere Brodstelle — will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen. J. Bulitta, Allenstein.

Umständehalber ist ein schönes städt.
Grundstück
in welchem ein sehr flottes **Colonialwaaren-, Destillations- und Eisen-Geschäft** betrieben wird, verkäuflich. Zur Uebernahme 30 000 Mk. erforderl. Offerten unter Nr. 8679 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Beabsichtige meine (8822
Dampfschneide- und Mahlmühle
(2 Gänge), Michlau b. Strasburg Wpr. unter außerordentlich (billigen) günstigen Bedingungen sehr preiswerth zu verk. Das Grundstück ca. 10 Mrg. groß, liegt unmittelbar am Drewenzfluß, 2 klm vom Bahnhof. Maschinen, Geräthe, Gebäude, 2 Wohnhäuser, Speicher, Stallungen, Schuppen 2c. befinden sich in sehr gutem Zustande. Die ganze Anlage ist außerordentlich geeignet für Bauunternehmer.
Jaikowo, bei Strasburg Wpr.
Abramowski.

Meine Besitzung
von 250 Mrg. mit 1200 Mk. Grundst.-Reinertrag, bin ich Willens, bei 5- bis 6000 Thlr. Anz. zu verkaufen. Offert. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8849 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Das Gut Lappalitz B.
½ Meile Chaussee von Stadt und Bahnhof Carthaus Westpr., ca. 1000 Morgen vorzüglichen Boden, **kommt am 19. Oktober d. J. zum zwangsweisen Verkauf.** Strebsamen Landwirthen bietet sich hier eine seltene Gelegenheit, sich mit geringsten Mitteln eine sichere Existenz zu gründen. (8786)

Meine in Kauernick am Markte belegene (8222)
Gastwirthschaft
nebst 14 Morgen Land, ist von sofort zu verpachten oder auch zu verkaufen.
Linowiec per Montowo,
den 5. Oktober 1891.
Th. Kruszynski, Brennerei-Verw.

Mark 8500
auf durchaus gute Hypothek zu leihen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr 8853 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Mark 12000
auf sehr sichere Hypothek zu leihen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8852 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein energischer, unverheiratheter
Wirthschafts-Inspektor
welcher Stellungen von 3- u. 8jähriger Dauer inne hatte, auch bereits selbstständ. wirthschaftete, wünscht von sof. od. später eine selbstständige Stellung oder unter Leitung des Prinzipals. Gefl. Off. unt. **F. K.** postl. Gr. Komorsk erbeten.

Ein tüchtiger Landwirth
43 Jahre alt, evang., verheirathet, kinderlos, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher seine vorletzten beiden Stellungen ca. 19 Jahre als Administrator inne hatte, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, von sogleich oder später Stellung als Administrator oder Oberinspektor. Gefällige Offerten werden unter 8678 an die Expedition des Ges. höfl. erbet.

Suche vom 1. Januar 1892, auch früher, Stellung als
Administrator oder Oberinspektor.
Bin 29 Jahre alt, verheirathet, militärfrei, Familie besteht aus 1 Kind von 1½ Jahren. Die hochgeehrten Herrschaften bitte ich, Offert. zu richten unter Nr. R. K. postlagernd Mewe. (8746)

Ein Landwirth
Garde-Kavallerist gewesen, militärfrei, evangl., deutsch und polnisch sprechend, in allen Zweigen der Landwirthschaft bewandert, bisher nur auf größeren Gütern thätig gewesen und jetzt noch in ungekündigter Stellung auf einem großen Gute mit Dampfmühle und Brennerei, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und Empfehlungen, eine womöglich selbstständige Stellung, wo er sich verheirathen kann. (8670
Gefl. Offert. erbitte unter G. postlagernd Rynsk.

Ein tüchtiger Unterbrenner
sucht Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind vorhanden. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8745 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche zum sof. Antritt Stellung als
Unterbrenner.
Nagel-Kl. Ottlau bei Marienwerder.

Ein tüchtiger, solider (8895)
Mahl- und Schneidemüller
welcher zur Zeit in selbstständiger Stellung als Mahl- u. Schneidemüller ist, und stets eine kleine Mahl- oder Schneidemühle selbstständig zu führen im Stande ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sof. od. spät. eine dauernde Stellung als Mahl- und Schneidemüller oder in größeren Schneidemühlen als zweiter. Adresse an Müllergeselle Fr. Nikolaizik in Mühle Hagenort b. Schwarzwasser Wpr.

Ein Müller
der auch Tischler ist, m. jeder Holzarbeit vertraut, wünscht Stellung a. Werkführer auf einer Wassermühle eventl. Windmühle. Off. u. H. Kromm, Hardenberg Wpr.

Gesucht sofort
Amtssekretär
der auch nach der Feld=Wirthschaft sieht. Gehalt 50 Mk. pro Monat.
Bevorzugt verh., pens. Beamter, Wohnung, Schule im Orte.
Wittig, Oberf., Amtsvorsteher, Alt Christburg.

Für jüngere u. ältere, gut empfohlene
Verkäufer
(gelernte Materialisten), liegen Vakanzen vor z. sof. auch später; Bewerber hierauf wollen sich schnellstens melden. (8904)
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Für ein Glas=, Porzellan= u. Wirthschaftswaaren=Geschäft wird von sofort ein tüchtiger (8884)
Expedient
gesucht. Meldungen unter O. R. 37 postlagernd Graudenz erbeten.

Suche für mein Eisenwaaren=, Lampen=, Haus= und Küchengeräthe=Geschäft per sofort einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen
jung. Mann a. Verkäufer.
Paul Borris, Lyck.

Für mein Manufaktur= und Konfektions=Geschäft suche per sofort zwei tüchtige, selbstständige (8347
Verkäufer
welche der polnischen Sprache mächtig. Nur Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen finden Berücksichtigung. Hugo Jacobsohn, Lauenburg i/Pomm.

Für mein Tuch= Manufaktur= Mode=waaren= und Confektionsgeschäft suche zum 15. Oktober oder 1 November einen
gewandten Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Persönliche Vorstellung bevorzugt.
8684) Julius Levit, Dirschau.

Für mein Manufakturwaaren = Geschäft suche per sofort einen (8743)
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet S. Michalowski, Johannisburg.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen (8722)
jungen Mann
aus der Galanterie- u. Spielwaaren=branche bei gutem Salair zu engagiren.
Max Cohn, Thorn.

Ein junger Mann
Sohn anständiger Eltern, als Lehrling gesucht für ein Drogen= und Farb=waaren=Geschäft.
Offerten nebst Altersangabe und Photographie unter Nr. 8707 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt einen ordentlichen (8824
jungen Mann
Christ, als Verkäufer für mein Mode=waaren= und Confektionsgeschäft. Poln. Sprache nothwendig.
Julius Dittrich, Allenstein Ostpr.

Für mein Manufaktur= und Herrengarderobengeschäft suche ich per 1. November cr. einen jüngeren tüchtigen (8701)
Commis
mit schöner Handschrift, der polnisch spricht.
D. Jacoby, Lötzen.

Für ein Colonialwaaren= und Eisen=Geschäft suche einen
Commis
per jetzt oder Neujahr, auch kann ein Lehrling von sofort dort eintreten. Offerten unter Nr. 8680 bef. die Exped. des Geselligen.

Für mein Manufaktur=, Tuch= und Kurzwaaren = Geschäft suche zum 1. November cr. einen (8466
Commis
der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche erbeten.
H. Motteck, Wronke.

Für mein Manufaktur= und Confektions=Geschäft suche für sogleich einen
jüngeren Commis und einen Lehrling.
(8858) J. Jacobsohn, Dirschau.

Per sofort oder 1. November findet noch ein tüchtiger (8788
Commis
in meinem Colonialwaarengeschäft verbunden mit Dampf = Destillation Stell.
Isidor Knopf, Bromberg.

Commis
der polnischen Sprache mächtig, Materialist, fleißiger Arbeiter, erhält sogleich gute Stelle. Meldungen mit Gehaltsforderung werden briefl. mit Aufschrift Nr. 8826 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Commis
Materialist, der polnischen Sprache mächtig, der Arbeiten nicht scheut, suche als zweiten für mein Material=, Eisen= und Porzellan = Geschäft zu engagiren Meldungen mit Gehalsford. erbittet
C. Seefeld, Czerwinsk.

Mark 100 000 und 50 000 Mark
sind die Hauptgewinne der
Grossen Frankfurter Geld-Lotterie
Zusammen 4170 Geldgewinne mit 250 000 Mark. Kleinster Gewinn 10 Mk.
Loose à 1/1 Mark 5,25, 1/2 Mark 3,—, 1/4 Mark 1,50, 1/8 Mark 1,—
" 10/1 50,— Mk., 10/2 28,— Mk., 10/4 14,— Mk., 10/8 8,— Mk.
7353) Ziehung am 20.—23. Oktober cr.
Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie
Hauptgewinn i. W. 50,000, 20,000 Mk. u. s. w.
Zusammen 5810 Gewinne, Gesammtwerth Mark 240 000. à Loos 1 Mark.
Liste und Porto für jede Lotterie 30 Pf.
Leo Joseph, Bankgeschäft, BERLIN W., Potsdamerstraße 71.

Für unser Material=, Colonial=, Eisenwaaren= und Destillationsgeschäft suchen zum **sofortigen Eintritt** einen
Gehilfen und einen Lehrling.
Beide müssen der polnischen Sprache mächtig sein. (8556
Rauscher & Reimer, Hohenstein Opr.

Ein junger (8674)
Uhrmachergehilfe
mit gut. Zeugnissen wünscht sogleich Stellung. Offerten **sub Z. S.** befördert die Exped. der Neuen Westpreuß. Mittheilungen in Marienwerder.

Zwei tücht. **Barbiergehilfen** können eintreten. R Schwalbe, Bromberg.

Ein Kürschnergehilfe
auf Pelzarbeit und Mützen, findet sofort dauernde Arbeit bei gutem Gehalt. Reisegeld wird vergütigt. (8813
Hermann Lessler, Neustettin.

Einen tüchtigen Gesellen
sucht sogleich C. Heysel, Schneiderm., Langestraße 4 (8886

Schneidergesellen
sucht Kuchenmüller jr., Schuhmacherst. 4 II

---

4 tücht. Schuhmachergesellen
finden dauernde Beschäftigung, auch Winterarbeit, bei Schuhmachermeister L. Werner, Rehden Westpr. (8741)

Ein einfacher, aber zuverlässiger, unbestrafter (8561)
Brenner
mit guten Zeugnissen, wird für eine Brennerei mit Roßwerk=Betrieb und 20 000 Ltr. Kontingent gesucht in Goldenau, Kreis Lyck.

Mehrere (8715)
Brenner und Brenner=Gehilfen werden für die Brenncampagne 1891/92 gesucht. Näheres durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin Blumenstraße 46, zu erfahren.

Brennereigehilfen
gesucht. Kastner,
8716) Rattay per Lobsens.

Einen tüchtigen (8787
Mälzer
sucht für seine Brauerei von sogleich.
Fr. Daum, Bischofsburg.

Einen tüchtigen fleißigen (8686)
Braugehilfen
sucht Brauerei Rondsen.

Ein Sattlergeselle
Wagenarbeiter, kann sofort eintreten.
A. Kising, Jablonowo.

Zimmergesellen
erhalten bei großen Kasernenbauten dauernde Arbeit beim (8110
Maurermstr. G. Soppart, Thorn.

Tüchtige Maurergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Bromberg, 9. Oktober 1891.
Carl Rose, Maurermeister

2—3 Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
C. Schultz, Tischlermeister, Dt. Eylau.

Schmied.
Ein verheiratheter oder unverheira=theter **Schmied**, mit eigenem Handwerkszeug, der gleichzeitig der Stelle als Wirth vorsteht, findet bei hohem Lohn und Deputat von Martini Stellung in Dom. Josephat bei Wrotzk. (8370)

Ein Schneidemühlen=Werkführer
mit guten Empfehlungen von sofort gesucht. (8555)
A. E. Kardinal, Neidenburg.

Ein tüchtiger Müllergeselle
kann sofort eintreten in (8780
Neumühle, Kr. Oletzko.

---

1 tücht. Windmüllergeselle
kann vom 20. Oktober eintr. Hapke, Mühlenbesitzer, Friedrichsbruch p. Blotto.

Suche zum 1. November einen anständigen, kräftigen (8831)
jungen Menschen
der auch schon in der Meierei gearbeitet hat. H. Mendler, Molkereipächter, Kl. Petzelsdorf bei Neumark Wpr.

Den Bewerbern, welche nicht in den nächsten Tagen eine besondere schriftliche Antwort erhalten, theile hierdurch mit, daß die **Inspektor=Stelle in Josephsdorf besetzt ist.**
(8782) Plehn.

Ein Gärtnergehilfe für sofort gesucht. Stellung dauernd. Hugo Gruß, Bromberg, Feldstraße 3. (8749)

Rechnungsführer
die mit Amts= und Polizeisachen vertraut sind, nicht zu hohe Gehaltsansprüche stellen und die Hofverwaltung mit übernehmen, erhalten sofort gute Stellungen d.
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Ein selbst. verh. Inspektor
kautionsf. auf jahrelangen, festen Contrakt, auf Tantieme zu wirthschaften, von gleich gesucht durch **A. Albrecht,** Königsberg i/Pr., Alte Reiferbahn 28, part. links. Beding. gegen 20 Pf.=Marke.

Es wird ein energischer
Inspektor
sofort für das Meißner'sche Gut Wonzow gesucht. Meldungen nimmt Rechtsanwalt Dr. Willutzki zu Flatow Wr. entgegen. (8782

Auf dem Rittergute Suzemin bei Pr. Stargard ist die Stelle eines
zweiten Inspektors
sofort zu besetzen. Meldungen mit Zeugnissen sind zu richten an den Landschafts=Direktor Albrecht. (8711)

Ein tüchtiger Wirthschafter
findet Stellung auf Dom. Paparzin bei Gottersfeld. 400 Mark Gehalt.

Dom. Marienfelde p. Buchholz Wpr. sucht zu sofort einen
Hofbeamten.
Gehalt 250—300 Mark. Abschrift der Zeugnisse erbeten. (8211)

Leutewirth
der deutsch spricht, persönliche Vorstellung, zu Martini gesucht. Gawlowitz bei Rehden. (8762)

Gesucht von sogleich spätestens Martini d. Js. ein unverheiratheter, evangelischer, zuverlässiger (9797
Kutscher
der mit der Feldbestellung Bescheid weiß. Zeugnisse und Lohnansprüche sind einzureichen an die Oberförsterei Barszyn bei Lesno Wpr.

Oberförsterei Wilhelmsberg bei Naymowo Westpr. sucht zum 1. November d. Js. einen unverheirath.
Kutscher
gewesene Kavalleristen bevorzugt. (8566

In Folge Todesfalls ist von sogleich oder zu Martini d. J. in Blysinken bei Hohenkirch die Stelle eines (8784)
Schäferknechts
zu besetzen. Geeignete Bewerber mögen sich daselbst melden.

Arbeiter
zum Rübenausnehmen, gegen hohen Lohn, sucht (8872)
A. Werner, Dom. Melno bei Melno.

In meinem Tuch=, Manufaktur= u. Confektions=Geschäft findet ein (8829
Volontair
der der polnischen Sprache mächtig, von sofort oder 1. November cr. Stellung.
Adolph Lewinsohn, Allenstein Opr.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort bei mir als (8128
Kellnerlehrling
eintreten.
R. Lorentz, Culm Wpr., (Lorentz' Hotel.)

Ein Lehrling
der poln. Spr. mächtig, findet in meinem Getreide=, Colonialw.= u. Destillations=Geschäft unter günstigen Bedingungen sofort Stellung. (8796
R. Lehmann, Czersk.
Ebendaselbst steht ein 3 Monat gebr.
Omnibus
zum Verkauf.

---

2 Lehrlinge
mit guten Zeugnissen, die die Schuhmacherei erlernen wollen, können sogleich eintreten bei Rud. Schmidt
Graudenz, Kirchenstr. 9.

Ein Lehrling
wird für ein Cigarren=Geschäft sogleich gesucht von (8887)
Albert Jahnke, Bromberg.

Schlosserlehrlinge
braucht C. Ballach jun., Marienwerder.

Suche von sofort einen (8751
Lehrling
der polnischen Sprache mächtig, für mein Material waaren= u. Schank = Geschäft.
F. W. Mueller, Osterode Opr.

Für mein **Blumengeschäft** suche ich zu sofort oder später einen **Knaben oder Mädchen,** die Lust haben, **die feinere Binderei** zu erlernen, als
Lehrling.
Bedingung günstig; Lehrzeit ein Jahr. (8069)
Franz H. Mayke, Blumenhalle, Konitz Westpr.

Für mein Tuch=, Manufaktur=, Kurz=, Modewaaren=, Herren= und Damen=Confektions=Geschäft, welches Sonnabend und Feiertage fest geschlossen bleibt, suche
einen Lehrling
welcher der polnischen Sprache mächtig und mit der nöthigen Schulbildung versehen ist, zum baldigen Antritt. (8377)
Neumann Leiser, Exin.

Uhrmacher = Lehrling
dem auch Gelegenheit geboten wird, die Goldarbeiterei z. erlernen, sucht ohne Kost.
Rudolf Rau, Uhrmacher, Löbau Wpr.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, kann (8274)
als Lehrling
eintreten.
F. A. Gaebel Söhne, Wein=, Delikatessen= und Colonialwaaren=Handlung in Graudenz.

In meinem Colonialwaaren= und Destillationsgeschäft kann von sogleich
ein Lehrling
eintreten. (8610
M. H. Louis, Strasburg Wpr.

Ein kräftiger Laufbursche
kann sofort eintreten b. Franck, Bäckerm.

Für Frauen u. Mädchen.

Ein **gebild. Fräulein,** welches jahrel. selbst. groß. Haush. geleit., sucht Stellung zur (8232)
Führung ein. städt. Haush.
oder **als Hausdame a. d. Lande,** oder **z. Führ. des Haush. b. e. alt. Herrn.** Beste Empfehlungen stehen z. Seite. Gefl. Offert. unter **M. 203** an die Exped. d. „Zeitung für Hinterpommern" in Stolp i. Pom. erbeten.

Ein geb. **Fräulein** sucht Stellung als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder zur selbständ. Führung der Wirthschaft eines Herrn. Nähere Auskunft erth. H. Grunau, Mielenz bei Alt Münsterberg. (8890)

Ein geb., junges Mädchen sucht zum 1. November oder später Stellung zur
Erlern. d. Landwirthschaft
auf einem größeren Gute bei Familienanschluß und freier Station. Gefl. Offerten unter **115** postl Löbau Wpr.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, Besitzerstochter, sucht von sogleich Stellung (8793
als Stütze der Hausfrau
in der Stadt oder auf dem Lande bei bescheidenem Gehaltsanspruch. Off. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 8793 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine erfahrene Meierin
m. Separator v. De Laval u. Centrifugen=betr. vertr., sucht z. 1. Novbr. anderw. dauernde Stellung. Off zu richten an Marie Taufferner, Rapendorf bei Güldenboden. (8889)

Ein anständiges Mädchen aus achtbarer Familie sucht Stellung auf ein Gut vom 1. Januar 1892 die Wirthschaft zu erlernen. Offerten w. unter **N. 90** postl. **Podwitz,** Kreis Culm erbeten. (8808

Für ein zu errichtendes Zweiggeschäft in Kurz=, Woll= u. Manufakturwaaren suche ich per sofort (8802
eine Dame
welche mit der Branche vollständig vertraut sein muß und selbstständige flotte **Verkäuferin** ist, bei hohem Gehalt. Polnische Sprache erforderlich.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
S. Kiewe jr.

Junge Mädchen
zur Erlernung der Damenschneiderei werden angenommen. (8868)
Fr. Alberty, Schuhmacherstr. 21.

Junge Mädchen
zur Erlernung der feinen Damen=schneiderei, können sofort eintreten.
Geschw. Sobisch, Nonnenstraße 10.

Zu meiner Unterstützung im Haushalte suche ich eine geeignete Person. Offerten nebst Angabe der Gehaltsforderung erbittet
Emma Müller geb. Janke, Müllerhof bei Zempelburg Westpr.

Ich suche **für sofort** ein gesundes, kräftiges (8823)
Mädchen
24 bis 30 Jahre alt, evangelisch, aus einfacher, bürgerlicher Familie, welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten tüchtig und erfahren, auch im Schneidern und Plätten durchaus geübt ist, zu meiner Hülfe im Haushalte bei Zusage vollen Familienanschlusses. Gehalt 150 Mark. Meldungen erbitte ich unter Beifügung nur guter Zeugnisse und Photographie
Oliva bei Danzig,
am 10. Oktober 1891.
Frau Oberförster Danz.

Ein junges, selbstthätiges, kräftiges Mädchen aus anständiger Familie, ev., der poln. Spr. mächtig, in allen Zweigen der Haus= und Landwirthschaft erfahren, mit der einfachen und feineren Küche, Federvieh= und Kälberaufzucht, sowie Molkerei, Bäckerei und Wäsche gründlich vertraut, wird an Stelle der Wirthin (8804
zur Stütze der Hausfrau
von sogleich gesucht. Gehalt per anno 180 Mk. Gefl. Off. mit Zeugnißabschr. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8804 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Auf ein Rittergut in der Nähe von Berlin wird für sofort ein jung., kräftig.
Mädchen
aus gut. Familie, vom Lande, **zur Erlernung d. Landwirthschaft** gesucht. Familienanschluß. Offert. erbeten an Fr. Kriewitz, Rittergutsbesitzer, Rittergut Werdershof, Poststation Genthin.

Suche für mein Mündel, 17 Jahre alt, Tochter achtbarer Eltern, eine Stelle
zur Erlernung der Wirthschaft
auf einem größeren Gute, am liebsten in Ostpreußen gegen freie Station.
Auskunft ertheilt der Vormund H. Bieber in Carthaus Wpr.

Ein ordentl. Mädchen
kann sich zur selbstständigen Führung meiner Wirthschaft unter Einsendung etwaiger Zeugnisse und Gehaltsanspr. eventl. zum sofortigen Antritt melden.
Gatz, Besitzer, Mockrau p. Czersk.

Suche zum 15. Oktober ein junges
Mädchen
das von der Landwirthschaft etwas versteht, zur weiteren Ausbildung. Nähere Auskunft ertheilt Dom. Louisenhof bei Flatow Wpr. (8781)

Für mein Kurz= und Wollwaaren=Geschäft suche per sofort ein
Lehrmädchen
aus anständiger Familie. (8801
S. Kiewe jr.

Dom. Hasseln bei Schlochau sucht zum sofortigen Antritt eine erfahrene, tüchtige (8856)
Wirthin
die unter Leitung der Hausfrau steht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen umgehend erbeten.

Dom. Tengutten per Wartenburg sucht von sofort eine (8799
tüchtige Köchin
die für den herrschaftlichen Tisch zu kochen, außerdem das Federvieh zu versehen hat. Lohn 120 Mk.

Eine Köchin
die die feine, bürgerliche Küche versteht, findet Stellung in Dom. Kl. Koslau bei Gr. Koslau Opr. (8814)

Suche per sofort ein tücht., sauberes
Mädchen
für alles, das bereits in besserem Hause gedient hat. (8859)
Dr. Jonaß, Jablonowo.

Bescheidenes, saub. Mädchen
das gut kochen kann, zum 20. Oktober oder 1. November gesucht. Offerten u. **H. L. Hotel schwarzer Adler.**

Jüngeres Mädchen
zur Wartung eines einjährigen Kindes gesucht Getreidemarkt 30, II, rechts.

Eine zuverlässige Kinderfrau sowie eine Amme
können sich melden bei Frau Hebeamme Alexewitz, Petersilienstraße 3. (8841

Stubenmädchen u. Mädchen für Alles, m. gut. Zeugn., empf. v. sof. u z. 15. Frau Losch, Unterthornerstraße 24.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei (6979
Frau **Ludewski,**
Königsberg i/Pr., Oberhaberberg 26.

Damen finden zur **Niederkunft** unter str. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15

Donnerstag, den 15. d. Mts., werde ich in **Bischofswerder** anwesend sein. (8778)

Dt. Eylau, im Okt. 1891.

Hein,

Rechtsanwalt und Notar.

Für Zahnleidende!

Mein Atelier für künstlichen Zahnersatz, Zahnfüllungen und aller zu diesem Fache gehörenden Arbeiten ist täglich geöffnet.

Betäubungen nach Wunsch der Patienten mit Chloroform, Lachgas, Cocain etc.

Die Ausführung sämmtlicher Arbeiten geschieht, wie bekannt, mit grösster Gewissenhaftigkeit **unter Anwendung der als wirklich gut und zweckmässig erprobten Neuerungen**, worin mir eine 20jährige Erfahrung zur Seite steht. (8819)

G. Wilhelmi
Marienwerder
Post-Strasse 466.

Ich wohne jetzt **Langgasse Nr. 5, 2 Tr., Eingang Gerbergasse**, im Rudolf Mischke'schen Hause. (8600)

Dr. med. Weissblum,

Arzt für Haut- und Sexualkrankheiten.

Danzig, Oktober 1891.

Den geehrten Herrschaften von **Graudenz u. Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich hierselbst, **Unterthornerstrasse Nr. 7**, ein

Handschuh-, Bandagen- und Hosenträger-Geschäft

errichtet habe. — Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in **Cravatten, Leinen-** und **Gummi-Wäsche**, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel.

☞ **Militär-** und **Glacéhandschuhe** werden sauber u. billig gewaschen.

J. Scholz.

Dem geehrten Publikum von

Rehden und Umgegend

die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Sattler u. Tapezierer

niedergelassen habe. (8765)

Sämmtliche Arbeiten, sowie Reparaturen, werden sauber und billig ausgeführt.

Feine Geschirre, Koffer, Taschen, Reit- und Fahrpeitschen habe stets auf Lager und bitte das geehrte Publikum um geneigten Zuspruch,

ergebenst

Frd. Pick,

Kirchenstraße.

Ich habe mich hier niedergelassen und empfehle mich einem geehrten Publikum von **Garnsee u. Umgegend** zur Anfertigung von (8850)

Damen- und Herrenwäsche

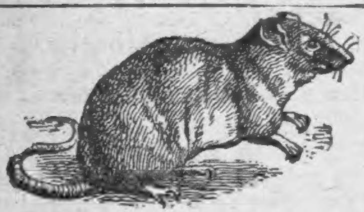
in und außer dem Hause.

Meine Wohnung ist im Hause des Herrn **Krause am Markt.**

Garnsee, im Oktober 1891.

Achtungsvoll

Luise Orlovius.



Tod den Ratten!

Der Hauptkammerjäger **D. Citron** aus **Sensburg** Ostpr. empfiehlt sich zur **radikalen Vertilgung** von **Ratten, Mäusen und Küchenschwaben** und übernimmt für guten Erfolg die weitgeh. Garantie. Pr. Referenzen steh. zu Dienst.

Zum Lohndrusch

empfehle meine beiden **Dampfdresch-Apparate** mit Elevator. (8563)

W. Westhelle, Jablonowo.

Mein neuer

Dampfdresch-Apparat

ist frei zum Drusch zu vergeben.

Schönwalisna per Rehden.

Habe einen (8723)

Dampfdreschsatz

zur Disposition und einen

Dampfpflugapparat

welcher an jedem Wochentage im Betriebe zu besichtigen, Umstände halber uff allend billig zu verkaufen.

O. Kittel, Culmsee.

Rauh's Malzkaffee!

Gesund! — Nahrhaft! — Billig!

Erheblich mehr Nährwerth als Kneipp's Malzkaffee! Gemahlen unt. amtl. Controlle à ℔ 50 ₰, ganze Körner à ℔ 40 ₰

Niederlagen: In **Graudenz** bei **Fritz Kyser** und **W. Zielinski**; in **Finkenstein** bei **J. Lemke**; in **Gorzno** bei **G. Burgin**; in **Neumark** bei **F. Lehmann.** (3534)

Unser Geschäft befindet sich jetzt im (8472)

☞ **Artushof** ☜
THORN

Doliva & Kaminski

Maaßgeschäft für feine Herrengarderoben.

Zweiräder-Hänge-Strohelevatore.

Orig.-Construction!

Nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen.

Vorzüge:

Leichter Gang. Leichte Handhabung.

Zwei Mädchen können den hochaufgerichteten Elevator von der Maschine wegnehmen.

Transport durch Anhängen an die Dresch-Maschine, also ohne besonderen Wagen.

Billiger Preis

☞ Gesetzlich geschützt. ☜

Zu beziehen durch

Carl Beermann, Bromberg,

Fabrik und Lager landwirthschaftl. Maschinen.

☞ **Reparatur-Werkstatt** ☜

für Lokomobilen, Dreschmaschinen und für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe jeder Art.

Das feinste, englische, hohlgeschliffene **Silberstahl-Rasiermesser** verkaufe mit **Garantie à M. 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerh. 8 Tagen gestattet. Elastische **Abzieher M. 2,15.**

(5789h) **Charles Mushak**, Coiffeur, **Graudenz.**

Oehmig-Weidlich-Seife

Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz.**

Seifen- und Parfümerie-Fabrik (gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.** **Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.**

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. (4107)

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 u. 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken

in Graudenz: Drogerie zum rothen Kreuz, Getreidemarkt 30.
in Briesen: bei Max Bauer, Chr. Bischoff, M. Sass, G. Templin,
in Culmsee: O. von Preetzmann, S. Latté's Nachf.;
in Hohenstein: bei H. Goering, Rauscher & Reimer,
in Lautenburg: bei J. Rost, E. Rutkowski,
in Lauenburg: Joh. Borowsky, F. Isecke;
in Neidenburg: bei C. Fink, Ad. Grabowski, A. Munter,
in Schwetz: bei Bruno Boldt, Gustav Hintz, C. A. Köhler.
in Soldau: bei Oscar Borkowitz, C. Engler, E. Groeger, G. Kasprowski, Fräulein Emma Popp, C. Rettkowski,
in Strasburg: bei K. Koczwara, M. H. Louis, J. v. Pawlowski & Co., H. Wodtke.

Cement

in bester **Qualität** verkauft, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise

(8817) **Hoyer, Rehden.**

Pianoforte-

Fabrik L. Hermann & Co.,

BERLIN, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (8479

Gummiwaaren

Ausführliche illustrirte Preisliste über sämmtl. **Gummiwaaren** vers. geg. 20 Pf. verschl. **Gustav Graf, Leipzig.**

Viel Geld

erspart derjenige, der seinen Bedarf in **Herren-Anzugstoffen direkt** aus der Tuchfabrik von **C. W. Schuster, Strausberg,** bezieht. Proben kostenlos. (1110)

☞ **Brennerei.** ☜

Maercker, 3. Aufl., geb. u. **Zeitschrift für Spiritusindustrie**, Jahrg. 73—91 incl. verkauft billig

Ohnmacht, Hohenstein Opr.

Zu Kohleinmachen kann ich

eichene Fässer

in Eisenband von 100 bis 600 Liter Inhalt billig abgeben. (8533)

Lindner & Co. Nachfolger,

Graudenz.

☞ **Frauenschönheit** ☜

erblüht, **Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** verschwinden, einen zarten weissen Teint bewirkt allein (4854)

Bergmann's Birkenbalsam-Seife

Echt à Stück 30 und 50 Pfg. bei **Paul Schirmacher,** Drogerie z. rothen Kreuz.

Gastwirthe können

20% unterm Werth reelle 5 Pfennig-Cigarren für 26—28 Mk. pro Mille wegen **Räumung** eines **sehr bedeutenden Lagers** günstig einkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen unter 8653 an die Expedition des Ges. send.

Auf der Försterei **Bruchwalde** bei Ossieck sind **250 Scheffel gute**

Dabersche Eßkartoffeln

zu verkaufen. (8775)

Stadtguts-Verkauf

von ca. 330 Mrg. Dasselbe hat guten Weizen- und Roggenboden, gute Wiesen und Inventar, liegt romantisch am See und Laubwald, hat gute eigene Jagd. Gymnasium und höhere Töchterschule in der Stadt vorhanden. Verkaufsbedingungen sehr günstig, da Besitzer ein anderes Gut übernehmen muß. Offerten nimmt entgegen **Tulke, Gutsbesitzer in Neustettin, am Stadtwald.**

Grosse Geld-Lotterie

der (3402)

Electrotechn. Ausstellung

Frankfurt a. Main.

4170 Geldgewinne,

darunter Haupttreffer von

100,000 Mark.

50,000 Mark.

Ganze Original-**LOOSE à 5 Mark** (Porto und Liste 20 Pfg. extra.)

versendet **Electrotechnische Ausstellung**
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franko.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

(6313) **Leonhardt & Co.,** BERLIN NW. Schiffbauerdamm 3.

Auf unserer früheren Gromke'schen Besitzung in **Honigfelde** bei Straszewo, Kreis Stuhm, werden wir **am 22. October** (8576)

☞ **Parzellen** ☜

in verschiedenen Größen, von 5—40 Morgen, mit Roggeneinsaat, sehr guten Bodens, unter günstigen Bedingungen verkaufen. Als Anzahlung verlangen wir nur $1/3$ des Kaufpreises in längeren Ratenzahlungen, während der Rest unkündbar unsererseits zu $4\frac{1}{2}$% stehen bleibt.

Ferner stellen wir zum Verkauf

1 fast neue Scheune aus Bretterfachwerk unter Pappdach

30 Meter lang und 12 Meter breit,

2 Viehställe aus Lehmpisée unter Strohdach

je 28 Meter lang und 10 Meter breit, auf Abbruch,

4 Ackerpferde, 4 Zugochsen, 5- und 6jährig, 4 Milchkühe, verschiedene Ackergeräthschaften, 1 fast neue Dreschmaschine mit Göpel und sämmtliche Ernte- und Futtervorräthe, bestehend aus 30 Fuhren Gemenge, 10 Fuhren Gerste und Erbsen, 10 Fuhren Roggen, alles ungedroschen, 5 Fuhren Kleehen und 50 Ctr. Kartoffeln.

Spółka Ziemska

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht in **Thorn.**

Salzbrunner Oberbrunnen

4956

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn

Furbach & Strieboll, Salzbrunn i/Schles.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Extra feinen

Jamaika-Rum

in $1/1$ und $1/2$ Ltr. Flaschen offerirt sehr preiswerth! (8758)

Rud. Burandt.

Verlangen Sie per Postkarte gratis und franko eine specielle Preisliste vom **Special-Geschäft à la Consum-Verein**

Inhaber: **Gustav Gawandka, Danzig,** Breitgasse Nr. 10. (4189

Sie werden staunen üb. d. billigen Preise für Lebensmittel, Waschartikel, Cigarren, Rum, Schmieröl, Wagenfett 2c. 2c.

Gras- u. Getreide-

Mähmaschinen

Heuwende-Maschinen

bewährtester Construktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116)

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanw. **Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.**

Die berühmte

Neuwieder Kern- und Bleichseife

versenden 9 Pfd. netto zu Mk. 3,50 franko per Nachnahme. (7802)

Geschwister Hoppen, Neuwied a/Rhein.

Extra feiner

Limburger Sahnenkäse

ist soeben wieder eingetroffen und offerirt das Stück mit 50 Pfg. (8757)

Rud. Burandt.

Wichtig für sparsame Hausfrauen!

Alte wollene u. Baumwoll-Strick- u. Häkelsachen, woll. Decken, Flanell-, Tricot- u. Unterkleiderzeuge werden durch Masch. aufgerissen und mit neuer Wolle gemischt gesponnen u. zu schönen haltbaren Tüchern, Herren- u. Damenwesten, Unterjacken, Unterröcken 2c. 2c. verarbeitet. Verzeichniß über Arbeitslöhne 2c. gratis von der Thorner Maschinenstrickerei und Färberei

A. Hiller in Thorn.

300,000 Mk.

für **10 Mk.** zu gewinnen.

Ziehung 20. Oktober.

2 Rothe †-Loose,
2 Weimar- u.
1 Berliner Ausstell.-Loos.

Einzeln 2 Rothe † 7, 2 Weimar 2,30, 1 Berl. Ausst.-Loos 1,30 M.

Versandt franco incl. Porto u. Liste.

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft.

Berlin W., Friedrichstr. 65.

Weißbunte Kachel-Oefen

wie auch einzelne **Kacheln** empfiehlt zu billigen Preisen (8738)

Hank, Töpfermeister, Garnsee.

Winteräpfel

(**Hasenköpfe**), sind zu haben. (8846)

R. Fischer, Amtsstraße 7.